

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Geschäfts-
Verwaltung:
Bismarckstr. 10-12 Uhr.
Sonntags 10-12 Uhr.
Nachmittags 4-6 Uhr.

Wir die Redaktion ersucht, dass
Korrekturen nicht
später als 12 Uhr
eingehen.

Abnahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Preise an Wochentagen bis
11 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

In den Städten für die Anzeigen:
Herrn Klemm, Unter den Eichen 22.
Herrn Schöke, Rathhausstr. 18, p.
sonst bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 16.000.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 M.,
incl. Postgebühren 5 M.,
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postgebühr 50 Pf.
mit Postgebühr 40 Pf.

Inserte 50 Pf. Petitzeile 20 M.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Tabellen/Zeit
Bog nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Rubrications-
titel die Spalte 40 Pf.
Inserte sind stets an d. Expedition
zu senden. — Abdruck wird nicht
gegeben. Zahlung promptem zu
oder durch Postnachnahme.

No 331.

Donnerstag den 27. November 1879.

73. Jahrgang.

Die Affaire Gent.

Mit dem Sturze des Herrn Thiers, für welchen sich, wenn wir die Sache recht erwägen, die französische Nation bei dem Grafen Garry von Arnim und der mit ihm verbundenen orleanistischen Clique bedanken kann, ist der letzte Römer von der Bildfläche des modernen Frankreichs verschwunden. Von der Präsidentschaft Mac Mahon's, traxigen Angebens, abgesehen, weiß die Staatskunst des gegenwärtigen Oberhauptes der Republik im Grunde nur Besuche und Rührergänge auf. Es ist Herr Grevy und seinem Cabinet keinesweges gelungen, durch eine weise und autoritative Verwaltung Frankreich nach innen zu consolidieren. Fast jeder Tag liefert Belege dafür, daß die radicale Partei, der unglücklicherweise durch die Regierung das Zugeständnis einer ausgedehnten Amnestie für die nach Calabonien verbannten communisistischen Mörder und Mordbrenner zur unendlichen Zeit gemacht wurde, fürchter als die Staatsgewalt, daß Gambetta, der heiligblütige Republikaner, Herr der Situation und der Mann ist, welchem die Massen blind ergeben sind. Eine politische Rundreise dieses leidenschaftlichen Politikers, eine einzige Banquette des Herrn Kammerpräsidenten genügt, um die gesamte offizielle Welt und die ganze öffentliche Meinung Frankreichs in Bewegung zu setzen. Bald dreht im Angriff, bald schlag im Zurückweichen, gestaltet Gambetta die Politik des gegenwärtigen Cabinet's in seinem Sinne, um sich die Wege für die eigene Präsidentschaft ebener zu lassen, um selbst erscheinen zu können, wenn seine Stunde gekommen ist. Eine gegenwärtig das Land in hohem Grade erregende Affaire wird von den Gambettisten in diesem Sinne ausgebeutet; es handelt sich wiederum um eine jener partiellen Ministerkrisen, die kaum hervorgetreten, sofort erfüllt zu werden pflegen, in denen um bei geeigneter Veranlassung eine neue Bewegung und Unruhe hervorgerufen. Vor Kurzem wurde der Deputirte Herr Hippolyte Gent durch die Regierung auf einen Posten von hoher Bedeutung, wir meinen zum Gouverneur der Insel Martinique, berufen. In dessen nach bevor dieser in Frankreich allgemein bekannte Mann sein Amt antreten konnte, war die Ernennung bereits zurückgezogen und der Name Gent's auf den Lippen von „ganz Paris.“ Es wird notwendig sein, um den sensationellen Charakter dieses Vorganges erklärlich zu finden, sich mit den Antecedentien dieses Republikaners näher bekannt zu machen. Gent wurde im Jahre 1851 auf Grund seiner radicalen Gesinnung nach Kuba-Oba deportirt und daselbst fünfzehn Jahre gefesselt. Der Verbannete kehrte sodann nach Frankreich zurück, um später während der Dictatur Gambetta's durch diesen zum Präfekten von Marseille ernannt zu werden. Sein energisches Eintreten für die republikanische Sache erwarb ihm ein Mandat für die Nationalversammlung in Bordeaux; in dessen auf seinem Privatleben ruhte ein Schatten, vielleicht sogar ein Rastel. Gent war, wenn auch indirect, im Jahre 1836 der Held eines Processes, der die französischen Gerichte und damit ganz Frankreich beschäftigte. Es lagte auf ihm der, wie es scheint dringende Verdacht, daß er zu seiner leiblichen Schwester, die an einen Officier verheiratet war, in einem verbotenen Verhältnis gestanden habe. Gegen ihn selbst ist strafrechtlich niemals eingeschritten worden, inwiefern hatte der Advocat und Politiker an dieser Reminiscenz, die seine Gegner weidlich ausbeuteten, zu leiden. Als Gent vor Kurzem zum Gouverneur von Martinique ernannt wurde, dradte Cassagnac die betreffenden Gerichtspräsidenten im „Pays“ ab, während der französische Ministerpräsident, der die Ernennung bewirkt hatte, erklärte, von diesen Betrachtungen gegen Gent nicht das Geringste zu wissen. Dieser aber ließ jegliche Berührung über sich ergehen, zum großen Leidwesen des Ministerpräsidenten, der eine gerichtliche Reinigung von diesen Anlagen von Gent verlangte und eventuell mit der eigenen Demission drohte, falls Grevy der Präsident der Republik, die Ernennung Gent's anstands erhalten würde. Admiral Juréguiberry hat seinen Willen im Cabinet durchgesetzt, Gent's Vocation wurde annullirt; aber die Entscheidung der Kammer, deren Mitglied der wiedererwachte Mann ist, steht noch aus, und neuer Skandal wird nach Zusammentritt derselben diese cause célèbre noch pikanter machen. Um dem Verlangen des Admirals noch stärkeren Nachdruck zu geben, hatte auch der Minister des Innern, Krémer, seine Entlassung angeboten und erst nach der Beilegung Gent's wieder zurückgezogen. So liegt diese unerquickliche Angelegenheit zur Stunde: Gent hat 12 000 Francs aus dem Ministerium an Uebersiedelungskosten erhalten, ein Proceß auf Herausgabe dieser Summe steht in Aussicht, kurzum Gambetta und seine Trabanten haben taufendfältige Gelegenheiten

um einen neuen Sturm auf das bedenklich schwankende Cabinet eröffnen zu können. Daß dieses sich überreichlich compromittirt hat, gesehen selbst die gemäßigten Blätter Frankreichs zu; die „Affaire Gent“ wird somit möglicherweise zum Nagel am Sarge des Ministeriums Waddington werden. Aller Welt aber wird auch durch diese Zwischenfälle offenbar werden, daß im modernen Frankreich catonische Bürgerthug fast noch seltener zu finden ist, als ebendem zur Zeit des Verfalls der Republik im alten Rom. Eine Republik ohne Republikaner ist ein strophisches Staats-Phantom: Herr Gambetta mag dies einsehen wollen oder nicht! Sicherlich wird ihm, wenn seine Stunde gekommen ist, der Genius des französischen Volkes dermaleinst zursagen: „Was haben Sie aus Frankreich gemacht?“

Politische Uebersicht.

Leipzig, 26. November.

Ein gestern nach Schluß der Redaction eingegangenes officiell angekauft Telegramm des Wolff'schen Bureaus hat den Leser darüber berichtet, daß die Fractionen des preussischen Landtages an die Lösung der Eisenbahngarantiefrage mit Eile herantreten sind. Die vorläufigen Verhandlungen unter den der Eisenbahnbörse im Prinzip günstig gestimmten Fractionen haben bereits so viel Uebereinstimmung ergeben, daß an einer vollen Verständigung nicht zu zweifeln sein wird, und auch die Zustimmung der Regierung zu derselben wird mit großer Wahrscheinlichkeit erwartet werden dürfen. Die Garantien, über welche eine Verständigung angebahnt ist, bestehen einmal in den Fortschritten gegen ein allzu hartes Schwanken der Eisenbahneinnahmen und für eine Ausdehnung der jeweiligen Betriebsleistungen in der Errichtung eines Reservefonds im Falle von Ueberschüssen, welcher zur Deckung etwaiger Rückstellungen und zur Tilgung der Eisenbahnschulden zu verwenden ist. Was die Tariffrage betrifft, so sollen die Normaltarife dem Landtag vorgelegt werden und vermöge ihres Zusammenhanges mit dem Etat der Mitwirkung derselben unterliegen. Jede Abweichung von diesen Tarifen soll der Genehmigung (nicht Beschlußfassung) eines Landes-eisenbahnraths unterliegen müssen, der aus Delegirten der Bezirkseisenbahndirektionen, je drei Mitglieder des Abgeordneten- und des Herrenhauses und Vertretern des Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsministeriums zu bestehen hätte. Hinsichtlich dieser Grundzüge, auf deren Einzelheiten wir noch zurückkommen werden, haben sich die conservativen Fractionen und die Nationalliberalen vorläufig verständigt. Die schließliche Haltung des Centrums ist noch immer zweifelhaft; die Haltung der Centrumsmitglieder in der Commission war eine durchweg ablehnende. Die Commission wird voraussichtlich in den nächsten Tagen die Garantiefrage erledigen. Was nun die Taktik des Centrums special betrifft, so erhalten wir den folgenden Specialbericht, der ein bemerkenswerthes Interesse darbietet:

„Mit Bestimmtheit wird im Regierungslager konstatiert, daß die Zahl der Gegner in der Eisenbahngarantiefrage mit jeder Vorlesung gemindert ist. Einen Schluß daraus auf die Resultate der Verhandlungen im Plenum des Abgeordnetenhauses zu ziehen, mag nicht unbedeutend erscheinen, obwohl von keiner Seite bezweifelt wird, daß sämtliche Kaufverträge schließlich mit größerer oder kleinerer Majorität angenommen werden. Ob dieser Umstand den Ultramontanen den Muth verleiht, nicht nur in der Commission, sondern auch im Plenum gegen die Verstaatlichung aller Bahnen zu stimmen, wird noch von anderen Dingen abhängen. Indem sie gegen die Eisenbahnpolitik des Reichstanzlers in der Commission stimmen, geben sie nach Paris hin zu bedenken, daß dies zwar nicht ihre Zustimmung im Plenum bedeutet, wohl aber das Centrum rückwärts, die Taktik des Abwartens in Bezug auf irredemp-tische Concessionen endlich fallen zu lassen. Damit signalisiren sie, in welche Sinne ihre Entscheidungen auch im Reichstage special in der Reichseisenbahngarantiefrage fallen werden. Es geht nicht mehr an, äußern ihre Korpsbühnen, daß die Ultramontanen länger noch als Dupes der Regierungspolitik erscheinen können, weil sonst die traurigen Folgen eines solchen Verhaltens unsehbar die Wähler kühn machen und die katholische Welt über die wahren Intentionen des Centrums ins Irre führen müßten. Wie in parlamentarischen Krisen verhalten, beachtlichen die Centrumsmitglieder, bei der am Mittwoch stattfindenden Diskussion der Garantieforderungen solche Forderungen aufzustellen, deren Annahme seitens der Regierung unmöglich ist. Nicht nur in Bezug auf den Reservefonds, sondern auch betreffs des Eisenbahnraths sollen sie grundsätzliche Bedingungen verlangen, die einem Eisenbahnstaat im Staate combiniren können und deren Ausführung die Prerogative der Krone in hohem Grade beeinträchtigen müßte. Ob es das Centrum mit diesen Forderungen so ernst nimmt, als es den Anschein hat, wollen wir abwarten. Von anderer Seite wird behauptet, die Ultramon-

tanen seien noch nicht über ihre Stellung zu den Garantieforderungen (schlüssig geworden?). Sie würden erst die Erklärungen der Minister Maybach und Bitter abwarten und sich bis dahin (ohne eigene Vorschläge einzubringen) ablehnend gegen jene der Conservativen und Nationalliberalen verhalten. Sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls haben die Reichstagen zwischen den zwei bekannten Verbänden: dort mit ihren erwarteten irredemp-tischen Concessionen der Regierung und dem erzwungenen Zusammengehen mit den Conservativen, hier mit ihrer oppositionellen Unabund, getreigt durch ein Telegramm aus Rom, welches die Verhandlungen zwischen Jacobini und zwei preussischen Delegirten in Wien als nahe gefordert meldet. Begreiflich ist es, daß die Mehrheit der ultramontanen Fraction, welche die Eisenbahnbörse als ein vollkommenes Entscheidungsobject zwischen dem Kaiser und sich betrachtet, des Moments ungeduldig barrt, wo die Wästel endlich über die unentschiedene Situation fallen sollen.“

Die beruhigenden Erklärungen, welche Minister Lucius in der Abgeordnetenversammlung vom Dienstag über die Resolutionen der Regierung betreffs des Reichstages in Oberschlesien gab, werden nicht verfehlen, in der schwer heimgegangenen Provinz selbst, sowie anderswo einen guten Eindruck zu machen. Wenn etwas diesen Eindruck zu schwächen vermöchte, so wären es allerdings die Expectationen der Agrarier in dem strammen, wenn auch unklaren Wesen des Abg. v. Ludwig, der sich des Befalls von der conservativen Seite des Hauses erfreute. Inzwischen macht sich — wie man uns berichtet — anherbal des Abgeordneten-hauses der Wunsch lebhaft geltend, daß auch die private Wohlthätigkeit durch eine angemessene Organisation in den Nothfällen eingreifen möchte. Dementsprechend wird ein aus zu Berlin lebenden Oberschleslern zusammengesetztes Comité in den nächsten Tagen in Beratung treten, um den Impuls zu Sammlungen zu geben, falls die von der Regierung ergriffenen Maßregeln sich nicht als ausreichend erweisen sollten.

Die Tagesgeschichte pflegt es an Ueberraschungen nicht fehlen zu lassen. Noch mehr unvorhergesehen als der dänische Besuch kam gestern Nachmittag den Berlinern die Mittheilung, daß der Kronprinz des deutschen Reiches special aus Anlaß dieses Besuchs am Donnerstag aus Italien, zugleich mit der Kaiserin, die von Coblenz zurückkehrt, in der Kaiserstadt eintrifft. Daß die Kaiserin wegen der seltenen Gäste zurückkommen würde, konnte man voraussehen, denn sie braucht ihren gewöhnlichen Herbstausflug nach nur ein einige Tage abzukürzen. Von dem Kronprinzen aber war bisher stets gesagt worden, daß er vor Weihnachten keinesfalls zurückkehren werde. Daß er seinen Reichthum gründer, sieht man, wie uns berichtet wird, als ein den Wünschen nach einer Auslösung mit dem Herzog von Cumberland günstig Zeichen an. Die Hauptfrage ist und bleibt, ob Preußen zugeben kann, daß die Welsen im Herzogthum Braunschweig die Nachfolge erhalten. Bei Hofe soll man dem weniger Widerstand entgegensetzen, als anderswo. So weit unsere Information.

Die Anwesenheit der russischen Gäste in Berlin erregt noch immer und zwar besonders seitens der Regierungskreise Aufmerksamkeit. So hat die offizielle Wiener „Wochen-Zeitung“ über den Besuch des Großfürsten-Thronfolger in Berlin „von ausgedehnter Seite“ ein Schreiben erhalten, dessen Schluß mittheilendwerth erscheint: „Daß der Reichstanzler anlässlich der Anwesenheit des Großfürsten Alexander nach Berlin kommen werde, hat wohl Niemand ernsthaft erwartet. Es lag durchaus keine Veranlassung vor, der als Familienbesuch angekündigten Besuche des russischen Prinzen durch Herbeiführung des Fürsten Bismarck eine außerordentliche Bedeutung und ein dann vielleicht berechtigtes Aufsehen zu verleihen. Es wäre möglicherweise selbst im Falle eines Besuchs des Kaisers Alexander für den Reichstanzler keine Veranlassung vorhanden gewesen, nach Berlin zu kommen. Deutschland schlägt die Gesundheit und die Arbeits-treue des Fürsten Bismarck zu hoch an, um zu verlangen, daß derselbe ständlichen Gelegenheitsbesuchen als Decoration diene. Als König Victor Emanuel im Jahre 1873 in Berlin war, kam der Kaiser auch erst am letzten Tage und auf ausdrückliche Veranlassung in Folge eines Wunsches des Königs von Italien hier an. Ebenso muß es begreiflich scheinen, daß die unserer Regierung nahe-standenen Blätter den russischen Besuch einfach als ein Hofereignis registriert haben. Daß es nicht mehr seine konnte, dafür hatte eben die russische Presse ausgiebig gesorgt, und unser Nachbar im Osten wird sich davon gewöhnen müssen, daß Deutschland die Dauerhaftigkeit seiner eigenen, vielleicht nicht ganz werthlosen Freundschaft von der Dauer und Zuverlässigkeit der Freundschaft abhängig macht, die ihm selbst erwirkt wird.“

Das Wolff'sche Bureau meldet einige Gesag-wahlen zum Reichstage. Bei der im zweiten Schleswig-Holsteinischen Reichstags-Wahl-kreis stattgefundenen anderweitigen Wahl eines Reichstagsabgeordneten erhielten laut amtlicher Zählung von 6625 abgegebenen Stimmen der bisherige Reichstagsabgeordnete Oberpräsident von Bötticher (Reichspartei) 3014 Stimmen, Professor Dr. Hirsch in Berlin (nat-liberal) 2711 Stimmen, Zeichenlehrer Georg Drensen in Hienburg (Handwerkspartei) 601 Stimmen und Eisenbahnarbeiter Brückmann (Sec-Dem.) 254 Stimmen. Es ist somit eine engere Wahl gewesen als bei den beiden Erstgenannten erforderlich. — Bei der für den zweiten Wahlkreis des Regierungsbezirks Gumbinnen (Rognit-Billfallen) am 21. d. statt-gehabten Reichstagswahl wurden laut amtlicher Zählung im Ganzen 7659 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt v. Sperber-Gers-tallen (conservativ) 5148, Franke-Regenwag-minnen (fortschritt) 2500 Stimmen. Der erstere ist sonach gewählt.

Trotz aller Freundschaftsversicherungen seitens der Diplomatie und der officiellen Lagerorgane verharren Oesterreich-Ungarn und Italien in einer Art von Frontstellung. „Gewehr bei Fuß“ ist die Parole, die haben wie drüben, die-keine wie jenseit der Grenze erschallt. Neuerdings meldet man aus Oesterreich von Truppen-verstärkungen, welche in verschiedenen an Italien angrenzenden Provinzen, namentlich in Kranten und im Küstenlande, stattgefunden haben. So ist für Kranten, wo bisher eine geringe Truppenzahl, kaum zwei Bataillone, gestanden, ein Brigadeführer organisiert worden, der am 20. d. den Befehl über die in Kranten nur ein-gesetzten Truppen übernahm. Die nun in Kranten zusammengezogene Brigade besteht aus dem Feld-regiment Nr. 27, dem Reservebrigade Nr. 7, dem Dragonerregiment Nr. 5 und zwei Bataillonen des 6. Feldartillerieregiments sammt dem dazu ge-bhörigen Munitionspark. Auch die italienischen Blätter bringen wieder einmal eine Reihe mili-tairischer Nachrichten, die, wenn auch gerade nicht alarmierend, so doch allerlei zu denken geben. So hat die Central-Genie-Direction in Verona in neuerer Zeit ihr Regiment den am Mantua gelegenen fortificatorischen Werken zugewendet, namentlich den neuerbauten Forts bei Roverbella am Lago Inferiore, den Werken bei Porta cerasa und Porta pusteria, endlich dem fast befestigten Wärdentopfe bei Ponte San Giorgio. Diese Werke werden mit fünfzehn-Centimeter-Geschütz-Unter-lader-Festungsgeschützen besetzt und die Artillerie-Kriegsanstalt Mantua's gleich der für einen Waffenplatz ersten Ranges sammt der dazu ge-bhörigen Berprobungsanstalt durchgeführt. Auch für den kleinen Platz Borgoforte am rechten Po-Ufer 2 1/2 Meilen von Mantua, an der Straße nach Reggio sind ähnliche Maßnahmen angeordnet worden. — Endlich hat die Genie-Direction in Bene-dict dem Kriegsministerium die Pläne und Be-festigungs-Entwürfe zur Errichtung einer Pa-pierfabrik in den larnischen Alpen, westlich der Eisen-bahnstation Chiavari, vorgelegt. Die Bemessungen und Aufnahmen zu letzteren Werken ge-schehen im Laufe des verflohenen Frühjahrs durch italienische Genie-Officiere, die in Civiltadern im Felde erschienen und dort als Eisenbahn-In-genieure sich ausgaben. Der Bau der genannten Papierfabrik soll, wie berichtet wird, im nächsten Frühjahre beginnen und im Laufe des Sommers 1880 beendet werden.

Fast täglich werden wir mit nichtsfagen-den Telegrammen aus dem Oriente versehen. Heute meldet die „Polit. Corr.“ aus Konstantinopel: „Nefo Pascha, welchem in seiner Abschieds-audienz vom Sultan der Osmanen-Oden erster Classe verliehen wurde, wird am 26. d. M. nach Philippopol zurückkehren. Nach Wiederantritt seines Amtes beabsichtigt derselbe befristet der Reinstellung der unheimlichen Zustände energische Maßregeln zu ergreifen. — Die nächste Konferenz in der griechischen Grenzregulirungsfrage wird angeblich am 27. d. stattfinden.“ Auch das in Zeitungscorrespondenzen niedergelegte Nach-richtematerial aus der Türkei ist ohne besonderes Interesse.

Die ganz Frankreich angeblühlich in hohem Grade bewegende Affaire Gent ist im heutigen Leitartikel ausführlich behandelt. Der Fall des abgesetzten Gouverneurs von Martinique steht bei den noch eingetroffenen französischen Blättern in der Tagesordnung obenan. Die Regierung hat inzwischen durch die halb-officiellen „Telegraphen“ versucht, die Tragweite dieses Zwischenfalles ab-zuschwächen. Das Cabinet — so dieß es — habe erfahren, daß sich auf Martinique eine Partei für und wider den neuen Civil-Gouverneur gebildet habe; die Schwarzpartei wollten ihn unterstützen; die Weißen befehlen; um diesen Bürgerkrieg im Reim-

zu erklären, habe man den eben erst ernannten...

Die vielbesprochene Vatikanfrage ist durch...

Brüssel, 28. November. In der heutigen Sitzung...

Die von uns signalisirte Bildung des neuen...

In den Cortes erklärte am Dienstag zu...

Auf dem südamerikanischen Kriegsschauplatz...

Statistische Amt des deutschen Reichs.

Berlin, 25. November. Der Umfang der...

Einfuhr und Ausfuhr (mit Ausschlag der unmittelbaren...

Vermischtes.

Die Hildburgh. „Vorstellung“ schreibt: Herr...

ist ganz voll davon und der D. B. über; es ärgert...

— Aus Wien meldet die „Kima Water“: Die...

— Ein Postwagen von einer Lavine umgeworfen...

— Ueber gefährdende Planeten war jüngst in...

— Ueber gefährdende Planeten war jüngst in...

Wir offeriren eine große Partie Angora-Felle... Partie Holländer und Schotten... Perser-Teppiche, Carola-Teppiche...

Magazin de Modes... wollene Waaren... Mey's Stoffkragen...

Tischdecken, Reisedecken, Wollene Decken... Arac und Cognac... Tarragona-Weine... Priorate-Weine...

Reinhold Aokermann... Caves de France, Reichstr. 5...

Tagkalender... Kaiserliche Telegraphen-Anstalten...

Heinrich Muhle, 44 Reichstr., Pferddecken von 2 1/2 Mark an, Teppiche von 3 Mark an...

Einem Josen Oberhemden von gutem Stoffe und solider Arbeit...

Möbel-Handlung Jul. Horm. Krieger, Reichstr. 35...

L. Ohrtmann & Comp. Nachfolger, Petersstrasse 2, 1. Etage.

Gustav Adolph Jacobi, führt und empfiehlt zu Original-Gebrüderpreisen:

Schwarze und farbige reinwoll. Cachemirs und Fantasie-Stoffe, doppelt und einfach breit, Meter von 1 A an.
Schwarze Lyoner Seiden-Cachemirs, Falles, Jaquet-Sammet und farbige Besatz-Sammets,
Ein Posten neuer, guter Damen-Kleiderstoffe, bedeutend unter Preis.

Ausverkauf farbiger Lyoner Seiden-Waaren

im Preis zu 3 bis 5 A, früherer Rollenpreis 6 bis 8 A.



C. Hoffmann's
Maschinenfabrik
Leipzig, Mühlgasse No. 2
 empfiehlt als Nähmaschinen neuester Construction:
System Singer mit Original-Kayser-Selbstspuler,
 Pat. in 13 Staaten, sowie
Pat. Original-Kolumbus
 und eine reiche Auswahl guter, anderer Sorten.
 das **Stück** von **Mk. 25.** an.

O. H. Mader's optisches Institut,
 Markt 10, Kaufhalle, Durchgang,
 geg. 1860.
 Spezialität
 und größtes
 Lager von
 Brillen und
 Stemmern in Gold u. Silber etc.

Klappstühle mit Armlehne,
 antik od. schwarz, in verschiedenen schönen
 Stühlen.

Noten-Etagères,
 polirt oder gebrüht.
Claviersessel,
Servirtische
 in vierd., ovaler oder geschweiften Platte.

Tolletten-Tische,
Kleider- u. Schirmständer
 und verschiedene andere in das Fach ein-
 schlagende Gegenstände, zu Weihnachts-
 geschenken geeignet, empfiehlt in großer
 Auswahl
C. H. Brendel,
 Dörrienstraße 1b.

Rudolph Thienemann.
 31.
 Grimma'sche Str.
 empfiehlt

Buckskinhandschuhe,
Muffhalter,
Muffquasten,
Corsets,
Shlipse,
 in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Das Neueste in
Franzen
Befäßen
Knöpfen
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen
 Preisen
Albrecht Dietrich,
 Grimma'sche Str. 28, Ecke der Nicolaisstr.

Gesundheits-
Hosenträger
 in Wolle und Seide,
Gefütterte
Handschuhe
 reichhaltiger Auswahl.
Theodor Pätzmann,
 Ecke Neumarkt und Schillerstraße.

Total-Ausverkauf
 von Holzschuhen, Spiegeln u. Wa-
 ren zu sehr billigen Preisen in d. Gebrü-
 der-Str. Mühlgasse Nr. 2 und 3,
 Rauchsche von 2.75 an.

Eschblouen
 zum Geschäftsgebrauch, sowie für Wäsche-
 biederl, Hoer vordel, Signirwärze
J. H. Beck, Theatergasse Nr. 6.

Gardinen
 in allen Arten zu den billigsten Preisen, ferner Neuheiten in Börschen,
 Schleifen, Fichus, Garnituren, Schürzen, Taschentüchern, Kragen etc. etc. bei
Wilhelm Kretschmann,
 Katharinenstrasse No. 28 parterre u. 1. Etage.
 Von Anfang December findet dasselbst wie in früheren Jahren der
 Ausverkauf älterer zurückgesetzter Artikel als auch neuen Genres (Reise-
 Muster statt und offerirt Kragen, Manschetten, Garnituren, Cravatten, Decken,
 Unterröcke, Schleier, Fichus etc. etc. zu und unter Kostenpreis.

Hermann Graf, Petersstraße 38.
Specialitäten

Strumpfwaren
 beste deutsche, englische und französische
 Fabrikate.

Wamschen, Cosen,
Strümpfe und Strumpflängen,
 gewöhnlich und englisch lang.
Swirn-, Seiden- u. Wollstrümpfe,
Wollstrümpfe, Handstrümpfe,
Anteilwärmer, Reibbinden,
Unterjacken und Unterhemden
 für Herren, Damen und Kinder.
Wollene Höschen, Kleider u. Jäckchen.
Baumwollene
Jäckchen, Höschen und Mägen.
Kinderwagendecken.
Unterzüge für Damen und Kinder.
Wollstrümpfe,
Woll- und Kopfstücker.
Damen- und Kinder-Strümpfe.
Woll- und Seidenstrümpfe.
Wollstrümpfe, Jagdstrümpfe.
 In den Strumpflängen passende
 Strickgarne.

Filzwaren
 Fabrik: Ambrosius Marthans in Cöthen

 Alle Sorten feine und ordinäre
Filz-Hüte, Stiefeln und Pantoffeln
 mit und ohne Ledersohlen und Lederbesätzen,
Gaub-, Morgen-, Weiße- u. Sade-
Schuhe und Pantoffeln.
Jagdstrümpfe, Reifstrümpfe,
Wollstrümpfe.
Schiffstrümpfe und Stiefelsohlen
 fein mit Bindlederbesätzen für Herren,
Eingesehtene und Wollstrümpfe.
Filzstrümpfe für Damen und Kinder.
Filzstrümpfe zu Hosen und Hosen
 nur in den von mir eingeführten besten
 Qualitäten.
Wollstrümpfe mit und ohne
Wollstrümpfe.
Wollstrümpfeunterzieher.
Wollstrümpfe in allen Farben
 für Civil- und Militär.
Filz- u. Wollstrümpfe.
Woll- und Bettstrümpfe.

Feste Preise! Billige Preise.

Blumengarnituren für Ballkleider
 in reicher Auswahl von 10 A bis zu 50 A Coiffuren, einzelne Blumen von
 den billigsten Preisen an, Modèles-Hüte,
Künstliche Pflansen und Blumen
 aus meinem Hause in Paris, Rue St. Honoré 306.
C. A. Burchardt,
 Leipzig, 1 Petersstrasse, Passage Steckner 9.

Ausverkauf
 wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
H. Gauthner, Poststraße Nr. 11, 1. Et.

Gänzlicher Ausverkauf.
Elegante Wiener Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
Hugo Neumann, 38 Reichstraße 38.

J. Buchold
 Grimma'sche Straße 36, gegenüber dem Neumarkt,
 parterre und 1. Etage.
 Reichhaltige Auswahl
eleganter feiner Damen-Mäntel
 nach den neuesten Façons in guten Stoffen, solid gearbeitet,
für allerbilligste Preise!
 Die Preise sind den Verhältnissen und der Concurrenz angemessen
 äußerst niedrig gestellt.
 Eine Partie Regen-Mäntel und Sommer-Jaquets
 für den halben Preis.

Schützenstrasse 13, 1.

Kleiderstoffe in grosser Auswahl.
Wollene Kopf- und Talientücher.
Filz-, Stopp- und Alpaca-Hösche.
Seiden-, Alpaca- und Leinen-Schürzen.
Seidene Schälchen, Tücher und Cachemir.
Seidene und Leinen-Taschentücher.
Weisse Kindertaschentücher mit bunter Kante, Stück 1.480.
Shirting, Hemdentuche, Leinen, Bettzeuge.
Lanna, Flanelle zu billigsten Preisen.
N. Steinberg.

Billiger Verkauf des Alteren Lagers.
Bänder, Cravaten, Seidene Schürzen, Garnituren, Seidene Kleider-
stoffe, Wollene Tücher, Schleifen, Kragen etc. etc.
F. L. Lömpe,
 Local: 1. Etage
 Grimm. Straße 33-34.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten, hiesigen und auswärtigen Publicum die ergebene Anzeige, daß
 ich am heutigen Tage am hiesigen Plage
Katharinenstrasse 5
 unter meiner Firma ein **Werkzeug-, Stein- und Holzwaren-Geschäft** eröffne.
 Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche und die Kenntnis der billigen
 und soliden Bezugsquellen, bin ich in den Stand gesetzt meinen geehrten Abnehmern
 stets das Beste zu diesen Preisen bieten zu können.
 Indem ich Sie bitte, meinem Unternehmen Ihr geneigtes Wohlwollen zu Theil
 werden zu lassen, zeichne ich
 Hochachtungsvoll
Emil Fuchs.

Weihnachts-Ausverkauf.
 zurückgesetzter Kinder-Gardinen
 für Knaben und Mädchen
 zu sehr billigen Preisen
 beginnt am

37 **1. December.** 37
O. Sussmann,
 Grimma'sche Straße Nr. 37.

Weihnachts-Ausstellung
 von
Puppen
 der größten und ältesten Fabrik Deutschlands,
 einfachste sowie hochgelegene Genre.
 Gartenstrasse 3.

Papier-Canevas,
 sowie verschied. Gegenstände aus demselben empfiehlt zu Weihnachts-Arbeiten
 (R. B. 626.)
Max Becker, Steckner-Passage.
 Georg [Name] Bräutigam.

Städtischer Verein.

Leipzig, 26. November. In der gestrigen, zahlreich besuchten Versammlung des Städtischen Vereins führte Herr Director Pescher den Vorsitz. Herr Fleischmeister Lause erstattete im Namen des Comité, welches der Verein zur Vorbereitung der Stadterordnetenwahlen niedergelegt, einen kurzen Bericht, aus dem hervorging, daß die von dem gedachten Comité ins Auge gefasste Vereinigung mit dem aus der Mitte der Gemeinnützigen Gesellschaft gebildeten Comité nicht zu Stande gekommen ist. Das Comité des Städtischen Vereins hatte zu solchem Handbündeln seine volle Bereitwilligkeit erklärt. Indessen man habe auf der anderen Seite kein Entgegenkommen gefunden, und nachdem keine Zeit mehr zu verfließen gewese, sei endlich am letzten Sonntag zur Aufstellung einer Liste geschritten worden. Der Redner hoffte, daß sie durchaus die Billigung der Mitglieder des Städtischen Vereins finden werde, welche ihrerseits man dafür Sorge tragen möchte, daß die Liste unter die Wähler verbreitet werde.

Es ergriff hierauf der Vertreter der Stadt Leipzig im Landtage, Herr Rechtsanwalt Dr. Krause aus Dresden, das Wort zu einem Vortrage über die gegenwärtige politische Lage mit besonderer Beziehung auf die Finanzlage des Reichs und des Königreichs Sachsen. Der Redner betonte im Eingange seiner Darlegungen, es sei seit seinem letzten Auftreten im Städtischen Vereine zu Vielem in Deutschland vorgegangen und darunter leider auch manches, worüber man nicht erfreut sein könne. Es empfehle sich ein ruhiger, sachlicher Rückblick auf das Geschehene, um daraus vielleicht etwas zu lernen, was die liberale Partei in Zukunft zu erhoffen habe. Als Fürst Bismarck mit Anwendung von Waffengewalt das große Deutsche Reich aufgerichtet, da hätten wir recht wohl gewußt, daß er dabei nicht von den liberalen Ideen ausging, welche uns erfüllen. Ja, wenn diese die Schöpfer des Deutschen Reichs die Unterstützung, welche ihm das freisinnige deutsche Bürgerthum bei der Ausrückung des nationalen Staatswesens darbot, benützt, und auf dieser Grundlage, auf dem breiten Rücken des deutschen Bürgerthums sei wirklich und thatsächlich das Deutsche Reich erwachsen, auf dieser Grundlage beruhen die großen organischen Geseße, welche dasselbe regieren und stützen.

Die liberale Partei hatte sich von vornherein zu sagen, daß ihr Einfluß nur so lange gesichert sein konnte, als sie den nötigen Rückhalt bei der großen Mehrheit der Bevölkerung fand. Es ist einem Staatsmann nicht zu verdenken, daß er sich von einer Partei abtrenne, wenn er sieht, daß der Rückhalt dieser Partei bei dem Volke allmählich verloren geht. Aus den Wahlen von 1877 ging die liberale Partei zum ersten Male geschwächt hervor. Die Schuld daran mochte zu einem guten Theile an den Unfriedenslagen liegen, welche von Seiten der radicalen Elemente im liberalen Lager gegen die eigenen, mehr gemäßigten Gesinnungsgenossen gerichtet wurden. Noch mehr Anlaß zu der eingetretenen Schwächung der liberalen Partei gab aber jedenfalls die in weiten Volkstheilen vorhandene Unzufriedenheit mit den wirtschaftlichen und Ewerbs-Verhältnissen. Wenn nun auch den Vertretern der liberalen Partei im Reichstage der Vorwurf nicht gemacht werden konnte, daß sie an der unrichtigen Hervorhebung der Milliarden Theil genommen, so hatte die liberale Partei doch seit den Jahren 1873 sehr nachdrücklich die freihändlerische Richtung verfolgt, und das war es, was ihr 1877 zur Last gelegt wurde; man konnte überall die Beschuldigung vernehmen, daß die liberale Partei mit ihrer freihändlerischen Tendenz die fremde Arbeit zu Ungunsten der heimischen bevorzuge.

In dieser Zeit der Unzufriedenheit großer Volkstheile begann Fürst Bismarck den Umschwung in der inneren Politik, nachdem er gesehen, daß die liberale Partei an Macht und Einfluß bei der Bevölkerung verloren hatte. Dazu trat als weitere ungünstig wirkende Zwischenfall das erste transige Auktent auf den Kaiser; das Volk in seinen Tiefen wurde unruhig und ängstlich. Noch wäre es für die liberale Partei vielleicht Zeit gewesen, einen für sie nützlichen Schritt zu thun, wenn sie durch die Bewilligung der von der Regierung verlangten Maßregeln sich mit dem Volkswilligen in Einklang gesetzt hätte. Mit der Ablehnung der Socialstengesevorlage beging die liberale Partei im Reichstage einen großen Fehler. Der Redner betonte, er wisse sich für seine Person von diesem Fehler frei, denn er habe schon zu der Zeit, als er Mitglied des Reichstages gewesen, privat im Verkehr unter den Abgeordneten sich für ein scharfes geschlossenes Eingreifen gegen die revolutionäre Thätigkeit der Socialisten ausgesprochen, und es sei noch heute seine Meinung, daß die Annahme der ersten Socialstengesevorlage nicht zum Schaden der bürgerlichen Freiheit ausgefallen sein würde; die liberale Partei, die thatsächlich die schändlichen Freyergesetze und aufwühlenden Reden nicht mehr so, wie das früher geschah, in die ungebildeten Volkstheile geschleudert werden können und ein neuer Zustand der Verwirrung unter dem Bürgerthum gegenüber den von dem Socialismus drohenden Gefahren eingetreten ist.

Der Redner bemerkte, er halte es für einen weiteren großen Fehler, den die liberale Partei im vorigen Jahre begangen, daß sie, nachdem das Gefühl im Volke immer mächtiger geworden, daß Deutschland allein unzulänglich auf der Bahn des Freihandels weiter fortzuschreiten konnte, die Nothwendigkeit einer Verständigung in ihrer eigenen Mitte, einer Verständigung mit den Forderungen der Geschäftswelt verkannt habe, daß jeder Discussion über die Frage, ob denn die freihändlerische Richtung sich gegenüber der Haltung des Auslandes aufrecht erhalten lasse, auch dem Wege gegangen worden sei. Es fällt ihm nicht bei, dem ausgeprägten Schutzpolitem das Wort zu reden, in dessen wir hätten uns der Einsicht nicht verschließen sollen, daß wir mit unsern Anträgen nach Gegenseitigkeit der freihändlerischen Gewinnschlüsse vom Auslande schärfe zurückgewiesen wurden. Wie die Dinge heute liegen, könne man recht wohl sich zu der Annahme verstehen, daß Bismarck die neue Tarifpolitik nur zu dem Zweck eingeführt, bessere Handelsverträge dadurch abzuschließen zu können, daß er einen gewichtigen Druck in der Hand hat.

Der Wandel in der deutschen Wirtschaftspolitik war im Weiteren durch die unbedingte Nothwendigkeit hervorgerufen, daß das Reich erhöhte eigener Einnahmen bedürfte. Der Redner wies in sehr zutreffender Weise nach, wie dieses vermehrte Geldbedürfnis des Reichs und der Einzelstaaten in der Hauptsache dadurch entstanden, daß die geschehenden Körperschaften für ihren Theil den Staat geradezu angefordert haben, größere Aufwendungen zu machen, und daß wir alle seit den letzten zwanzig Jahren von der Gemeinde, vom Staat und vom Reich größere Leistungen zu Gunsten der Allgemeinheit verlangen. Unter solchen Umständen sei gar nichts Anderes übrig geblieben, als zu dem System der indirecten Steuern überzugehen, ohne das alle großen Culturstaaten in Europa nicht bestehen könnten.

Zu beklagen sei nun freilich, daß Fürst Bismarck bei der Durchführung seiner Politik sich an Parteien gewendet habe, deren Herrschaft uns mit Unruhe und Trauer erfüllen müsse. Redner gab eine scharfe Charakteristik der Schutzpolitem und Agrarier, durch deren Mitwirkung die neue Tarifpolitik hauptsächlich zu Stande gekommen, und griffelte namentlich die von agrarischer Seite erhobene Behauptung, daß der länderliche Grundbesitz es gewesen, welcher durch die bestehenden wirtschaftlichen Geseße benachtheiligt und ausgefaßt worden. Die Agrarpartei, zum großen Theile aus den Großgrundbesitzern bestehend, bediene sich thatsächlich im Besitze des besten Theiles des Nationalertrags, sie sei politisch benutzigt, wie keine andere Partei, und dennoch sei sie von Reid und Goh gegen das Bürgerthum erfüllt. Ein solcher Reid und Goh sei viel schlimmer, als derjenige, welchen die Proletarier gegen die Reichen hegen. Redner bemerkte hierauf in Bezug auf seine Stellung zu den Rollen aus unethische Lebensmittel, daß er diese Rolle allerdings unter keinen Umständen gut heißen könne, da Deutschland eben nicht in der Lage sei, seinen Bedarf an Getreide u. dgl. vollständig durch sich selbst zu decken.

Die Frage, was die liberale Partei in Zukunft thun solle, beantwortete Redner dahin, daß sie nicht in einseitigen Doctrinarismus verfallen, daß sie die kann erst zu Stande gekommenen Geseße der neuen Wirtschaftspolitik principiell nicht abermals gewissermaßen dürfe. Nachdem die Zollpolitik nicht gewissermaßen ausländischer Waarengattungen beschloffen worden, könne es sich nur darum handeln, Paucet für Paucet durchzugehen und Anstrengungen behufs Befestigung nur auf absolut schädlich wirkende Hölle, wie diejenigen aus Getreide, zu richten. Unbedingt notwendig aber werde es sein, daß die Abgeordneten sich vor jeder parlamentarischen Action mit den Interessentkreisen in Verbindung setzen. Die Frage, welche finanziellen Erfolge wir mit der neuen Zoll- und Steuerpolitik erreicht, sei leider dahin zu beantworten, daß diese Erfolge geringe sind. Die 4 1/2 Millionen Mark im jährlichen Budget gleichen einem Tropfen auf einen heißen Stein und dann sei noch keine Gewähr vorhanden, daß die 4 1/2 Millionen auch wirklich eingehen.

Am Schlusse seines Vortrages befragte der Redner das wisse Parteitreiben, welches in den letzten Jahren nach der Niederlage der liberalen Partei eingetreten ist und jeden Patrioten mit Ekel und Trauer erfüllen muß, und er verwarf die liberale Partei nachdrücklich gegen den Vorwurf, als ob sie lediglich eine einseitige Parteigebildung geschaffen habe. Wenn sie in Zukunft recht aufmerksam sei auf die Bedürfnisse des Volkes, wenn sie in steter Fühlung mit demselben bleibe, wenn sie sich auch fernerehin das allgemeine Wohl zur Richtschnur ihres Handelns mache, dann habe sie nicht nöthig, die Hoffnung auf die Zukunft zu verlieren. Namentlich sei wohl das Vertrauen auf die Bürgerthum der Stadt Leipzig gerechtfertigt, daß es in deren Mitte bleiben werde, wie es seither war. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Herr Director Pescher drückte dem Vortragenden im Namen der Versammlung noch besonderen Dank aus. Nachdem noch mitgeteilt worden, daß der Städtische Verein dieses Mal, um die Agitationskosten nicht bis auf ein unerschwingliches Maß zu steigern, davon absehe, jedem einzelnen Wähler einen Stimmzettel zur Stadterordnetenwahl durch die Post zu übersenden, daß die Zettel dem Tageblatte beigelegt würden, auf welche Weise sie ebenfalls in die Hände von Tausenden gelangten,

und daß Zettel am Eingange des Musiklocales zu bekommen seien, wurde die Versammlung geschlossen.

Musik.

Sinfonie-Concert.

Leipzig, 26. November. Das Sinfonie-Concert der Balthar'schen Capelle bewies ihre Anziehungskraft auch in diesem Jahre; das gefragte war wieder überaus zahlreich besucht, so daß sich der Honorand'sche Saal vollständig mit Hörern gefüllt hatte. Das Orchester theilte seinen Ruhm diesmal mit einem gewandten Pianisten, Herrn Fehnenberger aus Baden-Baden. Derselbe spielte, als die Ouverture zu Ahalia von Mendelssohn als Einleitung vordrüber war, das Esdur-Concert von Beethoven, welches dem Künstler vollauf Gelegenheit gab, seine Virtuosität und sein musikalisches Können in vielseitiger Weise zu erkalten. Derselbe Orchester und Pianoforte nicht immer so ganz ein Herz und eine Seele waren, obgleich sich in dem Vortrage mitunter einige Mängel und Unklarheiten zeigten, so machte das im Ganzen edel und geschmackvoll gespielte Beethoven'sche Meisterwerk, und zwar der zweite Theil mehr als der erste, doch einen sehr günstigen Eindruck, der die Hörer zu bürmlichem Beifall hinriß. Später gab Herr Fehnenberger noch Präludium, Toccata von Bachner und Scherzo (H moll) von Chopin zu, und hier überwand er die einzelnen nicht geringen Schwierigkeiten zum größten Theile mit sehr anerkennender Sicherheit, mit Bravour und Eleganz. Das Orchester trat im 2. Theile, außer: Naxos und Festmusik aus: Die Königin von Saba von Goldmark, das Divertissement a la Hongroise von Franz Schubert vor, in dem das von Componisten in genialer Weise getroffene nationale Element prächtig zur Geltung kam. Das Hauptstück des Abends war die Sinfonie (D dur) von Beethoven. Wenn wir sagen, daß mit der Ausführung dieses Werkes die Capelle sich wieder die höchste Geltung erworben hat, so wollen wir dabei keineswegs leugnen, daß sowohl im ersten Satze wie im vierten Sätze noch die Fülle vertragen hätte, und daß wir zuweilen kleine Schwankungen bemerken. Doch anzuerkennen war namentlich die Wärme, mit welcher gespielt wurde. Im Allegretto und im leichtfüßigen Scherzo offenbarte die Capelle ein äußerst sorgfältiges Eingehen in das Wesen und in den Geist der Musik. Das ganze Concert war der Art, daß gewis kein Hörer unbefriedigt den Saal verlassen hat.

Musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung.

im Hotel de Pologne am 25. November.

Unsern einheimischen Künstlern darf nachgerühmt werden, daß sie sich zur Hand find, wenn es sich um selbstlose Förderung wohlthätiger Zwecke handelt, und die oben bezeichnete, zum Behen der Anstalten des hiesigen Frauenbildungs-Vereins veranstaltete Abendunterhaltung gab nur ein neues Zeichen von diesem humanen Sinn, indem sich an der Ausführung dieses Unternehmens ausserordentlich Damen und Herren betheiligten, die die Kunst zu ihrem Beruf erwählt haben. Bei Ausführung des Programms war man weniger von künstlerischen Gesichtspunkten, als von der Anstalt ausgegangen, doch, wie wir dies bringen, Jedem etwas dieht; denn auf das an den Anfang gestellte einzige umfangreichere Werk, das Trio für Clarinet, Clarinette und Violoncell von Beethoven, folgten in bunter Reihe vierzehn Vocal- und Instrumentalstücke und zwei declamatorische Vorträge. Eine entschieden weitwobde Leistung, nicht los des musikalischen Gehaltes der Composition wegen, war die bereits erwähnte Nummer. Der Vortrag dieses reißenden Werkes durch die Herren Fiedler, Grass und Köpplinger, sämtlich Studierende des Königl. Conservatoriums der Musik, zeugte ebenso sehr von persönlicher Eifer als von der Intention der Componisten, wie der nötigen Herrschaft über das reiche Material. Das im Gesamtumfang etwas gedrückte Violoncell ist auf die Combination der drei benutzten Instrumente, unter welchen die Clarinette immer etwas dominieren wird, zurückzuführen. Der Vortrag der Einzelstücke wurde von Frau Harry auf dem profanen Boden Hellm'scher Opernmusik eröffnet, und es betheiligten sich an diesem Werkst. a außer der Genannten, welche später noch die Veder: „Die Kaiserin“ von Bachner, „Frühlingssong“ von Kottmann und „O komm“ von R. v. Kieftenheim vortrug, noch Frau Senger mit der von dramatischem Feuer belebten, padenden Declamation zweier Dichtungen („Kar und Kint“ und „Weden“), ferner Frä. Drehsel, welche bei prächtiger stimmlicher Disposition gefühlvoll und empfindungsvoll die Veder „Mitternachten“ von Kniele, „Murmels des Wäldchen“ von Jenen und „Witwen und Rosen“ von Schumann reproducirte, Johann Herr Siegmund mit den Vütern „Wohin“ von Schubert, „Frühlingssong“ von Schumann und „Verstehst du“ und „Im Walde“ von Kallbach, aus deren nobler, sein geschilderter und dabei eindringlich zum Herzen sprechender Reproduction man schließen mußte, daß die eigentliche künstlerische Domäne dieses Herrn mehr der Concertsaal als das Theater sei, endlich Herr Fiedler mit der technisch reifen und den idealen Kern der betr. Stücke congenial erlösenden Ausführung der Fisdur-Romance von Schumann und der Asdur-Ballade von Chopin, sowie Herr Grass mit der in jedem Bezug meisterhaft gebliebenen Clarinettenpartie aus dem Madrigel des sogenannten Clarinettenquintetts von Mozart. Sämmtliche Declamationen Herr Fiedler, dem man nur ein etwas klangvolleres Instrument zur Verfügung hätte stellen sollen. Der Wohlhabigkeit halber sei schließlich noch erwähnt, daß diese Abendunterhaltung gut besucht war und alle Vorträge ein dankbares Publicum fanden.

11 Hannover, 25. Novbr. Dem Hofcapellmeister Dallen in Weimar war der ehrenvolle Ruf zu Theil geworden, an Herrn von Bülow's Stelle die Vertung der Capelle des Königl. Hoftheaters in Hannover zu übernehmen; doch wird auch Weimar verichert, daß Bülow's unersetzliche Kraft dem dortigen Kunst-

institute, an dem er seit fast 28 Jahren wirkt, erhalten bleibt.

K.W. Mendelssohn und die Gebrüder. — Es sind beinahe fünfzig Jahre, daß Felix Mendelssohn-Bartholdy Schottland und die Hebriden-Inseln besuchte, welche letzteren ihn durch ihre eminenten Naturschönheiten zum Componiren der herrlichen Longmelodee, das wir als die Hebriden-Ouverture kennen, begeisterten. Ein Leipziger Fachgelehrter auf dem Gebiete der Mineralogie und Geognosie, Professor Dr. Ritzel, hat die Inselgruppe ebenfalls, und zwar wiederholt, besucht und studirt und erst vor zwei Jahren, am 19. December 1877, seine Peltie-Geminnerungen in einem ungemein anziehenden öffentlichen Vortrage (Berein für Erdkunde) größeren Kreisen mitgetheilt. (Siehe „Tageblatt“ vom 22. December des genannten Jahres.) Auch Professor Ritzel war von den wunderbaren Reizen der diese Inselwelt kennzeichnenden Scenerie ergriffen, während er zugleich als Geolog das interessante, drei große Perioden der Erdgeschichte nach einander vor Augen führende Studienfeld vor sich hatte. Namentlich verweilte seine Schilderung bei den riesigen Basaltformationen, die sich dort aus dem Meere erheben, Massen von ungeheurer Mächtigkeit treppenförmig über einander geschoben und gethürmt, wie ein titanisches Bauwerk, wie ein architektonischer Naturbau. Das schwarze Gestein paßt zur Farbe des Himmels, zum Nebel, der über der Landschaft lagert, zu den Gesteinen, die darüber hinweg brausen, zu den Abenschwärmen, welche an den Klüften eindringt, aber in zahlloser Menge die Lüfte durchzuzeln, kimmert endlich zur schäumenden, brandender, immer tobenden See. . . .

Ja, der Ocean ist es, der den Hauptreiz gewährt, unerschöpflich an Effecten, in seiner träumerischen Ruhe bald o'stern durchsichtig, bald quirlend schimmernd, bald in höchstem Wolkenstimmelaufschauend. Das Meer bildet allezeit den Hintergrund. Die Felsentwelt, die ihm phantastisch entsteigt, ist die molerische der Schöpfung, die gesellenreichste und wechselndste, die man sich denken kann. Ihre Contouren nehmen die aber feuerlichsten Formen an und bieten Naturspiele im größten, gigantischen Maßstabe dar. Wie die Südseite von Mull molerisch zerklüftet ist und meterten ins Meer auslaufende Felseninseln jetzt, durch deren Durchbrüche des Meeres Wasser mit Donnergepolter, wie durch Thore, hindurch für en, so hat Aracan mit seinen wunderbaren Beckenformationen ein Landschaftstheaterstück von solcher Bescheidenheit, daß man die Insel als „Theater der Götter“ bezeichnen kann, so hat Götter die schönste landschaftliche Perle in seiner bestimmten Ringelkette. Dr. Ritzel führte seine Hörer in diese Riesenspektakel mit dem melodisch rauschenden Worte als Bogen. Der vielbesungene Held der Urzeit Singal konnte sich keinen imponanteren Palast von düster-magischer Herrlichkeit wünschen. — Mendelssohn malt uns diese, die melodische Grotte — denn so heißt sie wegen der Telephonie der Meereswellen, welche auf neun Meilen weit wirken soll — mit den wärmsten, knistigsten, annuhenbilden Tonfarben. Dr. Ritzel kommt zu dem Schlusse, zu erklären: die Gebrüder bieten dem Strapazen nicht schenkenden Naturfreund unendlich mehr landschaftliche Reize, als Schottlands gepriesenes monotonen Hochland.

Adelaide Ristori in Leipzig.

Seit den Tagen der Rachel hat keine Künstlerin auf deutschen Bühnen das Aufsehen gemacht, welches die berühmte Italienerin Traudlin Adelaide Ristori seit den fünfziger Jahren, wo sie ihre Kunstreisen durch ganz Europa begann, durch ihre gewaltigen Leistungen alljährlich erneuert und wiederholte Vorträge zu retten verstand. Jetzt kommt die große realistische Künstlerin zum andern Male nach Sachsen. Auf ihrer ersten Reise hierher sah sie sich auf dem Dresdener Hoftheater in der Titelrolle von „Moltenhal's „Deborah“. Ich fand den Ruf vollauf berechtigt und heilig, der ihr schon damals in allen Sprachen vorausging. Die großen Scenen des „Moltenhal'schen Werks“ wurden durch die Italienerin mit heiser, ädmonischer Leidenschaft gespielt und wirkten selbst am erschütternd. Daß sie dies oft unheimliche Feuer sich fort und fort bewahrt hat, beweist ihr jüngster Erfolg in Schwaben, wo sie, wie wir in Originalberichten aus Ulm erfahren, namentlich die Studientheater für sich zu begeistern wußte. Besten Bedachte ihr eine große musikalische Huldigung im Freien dar, als sie als Waise des Civilgouverneurs auf dem Schlosse zu Ulm anwesend war. Der König von Schweden vermehrte die Zahl ihrer Orden durch Verleihung des schwedischen Künstlerehrenzeichens.

Neben der Künstlerin lesen wir bei ihren Biographen, daß sie in Brüssel zu Civitate, dem alten Forum Juli, geboren ist, früh zur Bühne ging und erst im weiteren, später im tragischen Fache auftrat, eine Schülerin der Marchioni zu Turin. Welcher Art ihr Darstellungsvermögen ungefähr ist, sei nur flüchtig angedeutet. Man liest neuerdings in südeuropäischen Gerichtsverhandlungen so häufig von der „unwiderstehlichen Gewalt“ als Milderungsgrund bei der Beurtheilung von nach unsern Begriffen absolut unabweiglichen Gewalt- und Bluthaten. Man lese die Ristori in der „Ghase, im Paraphrasen der Eiferfucht, des Rachedurstes, der verführten Liebe und man wird begreifen, wie die italienischen Juristen der so ursprünglich ausbrechenden Leidenschaftlichkeit eine bedeutende Rolle in ihren Vertheidigungsreden überzeugend beizumessen können.

Adelaide beschloß ihre kaum begonnene künstlerische Laufbahn schon 1847, wie es schien, für immer. Wenige Jahre, nachdem sie auf den Bühnen Italiens ihren Künstlerberuf begründet hatte, ward ein Cavalier um ihre Hand. Sie gab ihr Jawort, wurde als fünfjährige Jungfrau die Gattin des Marchese Giuliano del Grillo und zog sich mehrere Jahre in die Stille des Privatlebens zurück. Bald aber trat sie wieder öffentlich in Italien und namentlich in Aulande auf. Die größten Bühnen Europas, von der spanischen Halbinsel bis nach hinauf nach dem russischen Norden, wurden die Schauplätze ihrer Triumphe. Paris feierte sie sehr, namentlich als sie in französischer Sprache die wie für sie geschriebene „Weden“ von Legouvé und dessen „Basis“ spielte.

Vertical text on the left margin, including 'Breit.', 'an.', 'en', 'el', 'en', 'L. 80', 'er-', '4.', 'er.', 'be', 'eröffn.', 'billigst', 'bestimm', 'zu Theil', 's.', 'f.', 'Gartenstrasse 2.', 'mag.', 'Pflanz', 'SLUB', 'Wir führen Wissen.'

Nachdem sie den Orient bereist, auch in Konstantinopel aufgetreten war, besuchte sie Nordamerika, nach den Vereinigten Staaten die Republik Mittel- und Südamerikas, zuletzt sogar Australien.

Welaide Klori ist mitteln eine Künstlerin von Welt Ruf in des Wortes ureigenster Bedeutung; denn sie hat die Welt umjagt und der tragischen Muse die fernsten Länder eröffnet.

Werde ihr denn auch hier in Leipzig der göttlich schwebende Empfang, welcher ihrer, wenn auch epischen künstlerischen Eigenart gebührt und der in der Provinz das mit der deutschen Nation auf Neue unapollonisch verbundene Liebendwörda anstretende ita-

Karl W. Böhling.

Eine Canarienvogel-Verloosung,

wie sie der Leipziger Canarienzüchter Herr in gelegentlich seiner Ausstellungen vom 18. bis 18. December d. J. abhalten wird, ist ein für unsere Stadt ganz neues Unternehmen, da es sich bei demselben ausschließlich um Gewinn oder Nichtgewinn von Canarienvögeln handelt und andere Gewinnobjecte ausgeschlossen sind.

Bei der allgemeinen Beliebtheit dieses unermüdlichen Sängers, bei der daselbst gewöhnlich seit der Verloosung — wie gewöhnlich acht Tage vor Weihnachtsfest — nicht gern ein solches Vögeln zur eigenen Freude oder als Geschenk unter den Christbaum? — und bei der Garantie, welche der ausstellende Verein für die Güte der Vögel übernimmt, erscheint es nur natürlich, daß der Verkauf der Vögel schon 18. und 19. December vor der Ausstellung, ein außerordentlich reger ist. Die sechsen erwähnte Garantie ist, wie so manchen mal, kein leeres Wort, denn die zum Verkauf für die Vögel in Menge zu lassenden Vögel haben eine strenge Kontrolle zu passieren, bevor sie für den hochbezahlten Handel hinaus gegeben werden. Eine Commission zu diesem Behufe gewählte Kundschaffungs-Commission, welche mit den Käufern gar nicht verkehren darf, hat die Vögel aus das Heilichste nach den verschiedenen Seiten hin sich anzusehen und anzufassen. Der Vogel ist nur dann ankaufsfähig, wenn die Heiligkeit seines Gefanges und der Zustand seiner Gesundheit keine Zweifel zulassen. In den Verkaufspreisen ist der Verkaufs-Commission ein Spielraum bis zu 15 A. gewährt ein tüchtiger Betrug, gestattet. Außerdem geschieht aber die Verloosung auch noch unter Kontrolle der Polizei. — Das Unternehmen des gen. Vereins in seiner Ganzheit ist aber nicht bloß den Canarienzüchtern, welche auf die Protection der Staatsgärtner hoffen, zu empfehlen, sondern ganz besonders auch jenen Liebhabern und Freunden dieses Vogels, welche sich mit Kaufgelingen tragen. Im Jahre December, weil vorher die heurigen Vögel kaum fertig im Gefange werden, schon an und für sich die passendste Zeit zur Erwerbung eines solchen, so empfiehlt es sich, den Bedarf auf der Ausstellung zu decken, aus dem einfachen Grunde, weil auf dieser die Auswahl unter den verschiedenen Racen und Schlägen die denkbar größte sein wird und der noch unersahrene Käufer wenigstens sich ein Bild von dem Vogel ohne wirkliche Fehler zu erhalten, da solche gar nicht zugelassen werden. Sollte jedoch trotz aller Vorkehrungen ein solcher Vogel einsehensunwürdig und auch verkauft werden, so ist der Käufer bei in die Kaufzeitungzeit fallenden Umständen der Fehler berechtigt, den Kauf zurückgängig zu machen. Und an Gelegenheiten, gekaufte Vögel von Kennern prüfen zu lassen, wird es sicher auch nicht fehlen. Wer also mit seinem Kaufgelingen Recht zu verfahren hat, warte ruhig bis zu der December-Ausstellung, aber wende sich wenigstens an ihm als solid bekannte Händler und Händler, ein Thema, auf das wir unter Aufführung der besten Quellen gelegentlich zurückzukommen werden, weil es hierzu nöthig ist, die Vögel gewissenhaft abzuhandeln, was aber bei dem noch nicht ganz entwickelten Gemaß der Naturvögel, die beim Verkauf doch zum Theil in Betracht kommen, noch einige Zeit abgehen muß.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 26. November. Der aus der Staatskasse für die Universität Leipzig in der Periode 1876—1877 gewährte Zuschuß hat laut dem dem Landtag vorgelegten Rechnungsbuch im Ganzen die Summe von 1,425,400 Mark betragen, d. i. 15,962 Mark mehr, als in dem Budget dafür eingelegt worden war. Die Ausgaben des Corporationsbereichs der Universität und die Administrations- und zufälligen Einkünfte haben ein Mehr von etwa 36,000 Mark gegenüber dem Etat ergeben, welches in Folge höherer Mietpreisen und Winkelaufwandes an Bau- und Unterhaltungskosten, sowie aus der fortwährenden gesteigerten Frequenz der Universität, ferner aus einer Erhöhung der Inscriptiionsgebühren zum Zwecke einer Deckung für die neu gegründete studentische Krankencasse entstanden ist. Aber auch die Ausgaben haben sich gegen die Ansätze des Etats um 50,448 Mark höher gestaltet, welche Erhöhung namentlich auf die allgemeinen Bedürfnisse entfällt. Die Ueberschreitung wurde herbeigeführt durch erhöhten Repräsentationsaufwand des akademischen Senats, erwachsen durch die Begründung von 9 Professoren und des Oberbürgermeisters von Leipzig, durch die 400jährigen Jubelfeste zweier ausländischer Universitäten und andere außerordentliche Veranlassungen, durch erhöhte Druck- und Inscriptiionskosten, durch erhöhten Bureau- und Regieraufwand beim Universitätsgerichte in Folge der vermehrten Frequenz, durch den Aufwands für Decoration und Illumination der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Leipzig, durch verschiedene Umbauten u.

Leipzig, 26. November. Die hiesige Taxkammer-Anstalt erscheint im Staatshaushaltplan für 1880—1881 in beträchtlich erweiterter Umfang. Die Verpflegungsbeträge sind auf die Zahl von 140 (anstatt früher 100) Bedienstete berechnet und der aus der Staatskasse zu leistende Zuschuß beträgt sich auf jährlich 83,964 Mark. Während in den Jahren 1878—1879 dieser Zuschuß sich nur auf 53,878 Mark belief. Die eigenen Einnahmen der Anstalt aus deren Capitalvermögen sind außerordentlich verringert, da der größte Theil der Stiftungscapitalien zum Neubau der Anstaltsgebäude verwendet worden ist. Für den Director der Anstalt ist eine Gehaltserhöhung

ausgewiesen, eine ständige Lehrstühle, eine Hilfslehrerstelle und eine Lehrerinne sollen neu errichtet werden. Außerdem ist beantragt, den Director von der ökonomischen Verwaltung zu entbinden, und, wie es bei der Taxkammeranstalt in Dresden bereits seit längerer Zeit, einen besonderen Beamten hierfür anzustellen. Weiter ist durch die Vermehrung der Bedienstete die Anstellung eines Raubenausschreibers bedingt.

Leipzig, 26. November. Die Chaussee- und Brückengelder in Sachsen haben in den Jahren 1876—1877 im Ganzen eine Einnahme von 1,561,316 Mark ergeben und sind mit dem Betrage von 218,283 Mark gegen den Vorschlag zurückgeblieben. Im Rechnungsbuch ist bemerkt, daß Winkelerträge beruhen auf dem geringeren Verkehr, welcher in der unglücklichen Lage der wirtschaftlichen und industriellen Verhältnisse begründet sei. Dagegen hat sich der Ertrag aus dem an den Chausseen angepflanzten Obstbäumen wesentlich höher gestaltet, als er im Etat vorgesehen war. Dieser Mehrertrag belief sich auf 72,656 Mark und ist namentlich durch die reiche Dörrernte des Jahres 1877 herbeigeführt.

Vom Herrn Abgeordneten Dr. Stephani ist in der Zweiten Kammer des Landtags folgende Interpellation eingebracht worden: Beabsichtigt die königliche Staatsregierung, in Veranlassung des an den Tag getretenen ungenügenden finanziellen Zustandes einiger bei künftigen Staatsoberverarbeiten bestehenden Raappschaffungen im Wege der Verwaltung oder der Selbstverwaltung vorzubereiten, um der hieraus zu befürchtenden Schädigung der Beteiligten sowohl wie einer Anzahl von Gemeinden und Armenverbänden vorzubeugen?

Die bekannte Verlagshandlung K. Hartleben in Wien hat soeben ein „Illustrirtes Verzeichniß von Werken, welche sich durch gebirgigen Inhalt, schöne Ausstattung und wohlfeilen Preis besonders zu Geschenken empfehlen“, herausgegeben, auf welches wir unsere geehrten Leser hierdurch freundlich aufmerksam machen. Wohl für Jeden derselben tritt bald die Nothwendigkeit heran, den eigenen Weihnachtsstock oder den bedürftigeren Seelen durch eine literarische Gabe zu schmücken, und die Sorge um Das, was eigentlich am zweckmäßigsten zu wählen wäre, ist keine geringe. Für solche Fälle ist nun der oben erwähnte Festgeschenken-Katalog ein wahrer Segen. Denn Alt und Jung, Reich und Arm, Groß und Klein findet in dem netten Büchlein, welches K. Hartleben's Verlag in Wien, auf einfachem Papier durch Correspondenzkarte, gratis und franco versandt, eine Menge des Schönen und Nützlichen. Man versäume daher nicht, sich rechtzeitig ein solches Verzeichniß kommen zu lassen und fleißig daraus zu wählen, denn die Literatur ist kein Luxus, sondern das Brod unseres Geistes.

Leipzig, 26. November. Mit Eintritt der letzten Schneefälle haben die seit etwa einem halben Jahre in hiesiger Umgebung, den Ortsschaften Riednitz, Anger, Croitenhof u., und deren Fluren vorgekommenen Vermessungen und Grenzfeststellungen von Seiten der Beamten des königlichen Landesvermessungsbureau ihr Ende erreicht, so daß dieselben demnächst nach Dresden zurückkehren können. Diese Vermessungen haben, wie uns mitgetheilt wird, nach und nach im ganzen Lande statt und ist die Veranlassung hierzu in der in Aussicht genommenen Grundsteuer-Regulirung sowie in der gleichzeitig damit in Verbindung getretenen Reanallage von Flurblättern zu suchen. Während letztere, welche seit der im Jahre 1835 erfolgten Landesvermessung die betreffenden Feststellungen hien enthalten, durch zu löbliche Abänderungen und Nachträge, welche Gassen- und andere Bauten und die damit verbundene Abtrennung von angrenzenden Flächen an Grundstücken und Fluren u. Verlegung der Grenzen notwendig machten, auch wohl an Ungenauigkeiten leiden und einer Neuvermessung resp. eingehenden Uebersetzung bedürftig, wird wegen ersterer bezüglich des zu entrichtenden Grundsteuerbeitrages zutreffend der unannehme neue festgestellte Flächeninhalt in Frage kommen. — Eine anderweitige künftige Thätigkeit entwickelten in den letzten Wochen hier mehrere Militärbeamte und Soldaten. Dieselben waren vom königlichen topographischen Bureau, einer Separattheilung des Kriegsministeriums, abkommandirt, um in hiesiger Gegend Höhenvermessungen vorzunehmen und etwaige Veränderungen an Wegen, Neubauten u. s. w. auf den betreffenden Sectionskarten nachzutragen.

Am Sonabend Abend in der 7. Stunde kamen in den Masche'schen Kleiderladen auf der Schmiedestraße zu Pirna zwei wild aussehende Barsche, wählten ganz gemüthlich das Wasch und saßen dann mit einigen Ueberrunden das Wette. Die Wäldler erschreckte Frau des Ladeninhabers machte wohl gleich Anstalt, um Hilfe gegen die Eindringlinge zu erhalten, leider fiel sie aber bei der Beseitigung über ein Stuhl Tuch, welches die Strolche bis an die Thüre gerannt hatten, wodurch es den Räubern möglich wurde, einen Vorsprung zu bekommen.

Leipzig, 26. November. Man muß einen Jahrmarkt in einem kleinen Orte wie Röhlschroda bei schmaligem Winterwetter, wie gestern, kennen gelernt haben, um das ganze Unwesen eines solchen Gewerbe- und Handelsfestes vollumfänglich würdigen zu können. In Scharen langen die Verkäufer mit der Bahn, mit eigenem Fuhrwerk, mit Handwagen oder mit Tragelassen von allen Seiten an, durchwaten den Straßenloth und baten sich endlich auf demselben ihre Verkaufsgüter auf. Alle Mütterchen wie junge rüstige Frauen, wohlgenährte und wieder verhungerte Gestalten, häßliche und anständige Gefellen sieht man verbroffen durch einander laufen und, wenn sie dann endlich im Schneegestöße ihre Waaren ausgepackt haben, der Käufer hatten, die, nicht

genug, sich erst in den Nachmittagsstunden einfanden. Standenlang saßen die Verkäufer stierend auf einer Stelle oder gehen sich erwärmen auf und ab, wenn anders ihnen nicht der Ullmenschleier oder der Brauntwein zu Gebote steht, und neidisch blicken sie auf den Nachbar, den ein vereinzelter Käufer mit seinem Einkauf beglückt. Gemobtheit hat diesen angetrieben, trotz des schlechten Wetters und trotz der Ueberzeugung, alle Tage anderweitig seinen Einkauf besorgen zu können, den Markt zu besuchen, und Gemobtheit treibt die armen Verkäufer an, ein gewöhnliches Dummleben zu führen und ihre Gesundheit für eine höchst zweifelhafte, jeden Falls mühselig errungene Einnahme aufs Spiel zu setzen. Wir hörten gestern erst wieder ihrenenden Aages unglückliche Verkäuferinnen versichern, daß sie nie mehr einen Jahrmarkt besuchen würden, aber wir sind dessen nicht sicher, daß die Macht der Gemobtheit nie leider vielleicht auch das Uebel täpeln, sie nicht morgen wieder auf die Straße, den alten Weg, der alten leidigen Erfahrung entgegen, zu wandeln veranlassen. Fürwahr, für diese Jahrmarktselemente ist die Einrichtung der vierten Wagenklasse auf den Bahnen ein wahrer Segen, da sie ihnen wenigstens die Transportkosten erleichtert; warum aber andere Leute an diesem Segen nicht theilnehmen sollen, weil sie halt des Kopfschmerzes einen Ort, statt der Köpfeleien Stiefelchen tragen, das vermag nur die Weisheit jenes Dresdener Blattes zu begründen, welches den Schaffner das Recht beilegen will, die Weisenden je nach ihrer Kleidung der einen oder anderen Wagenklasse zuweisen zu dürfen. Natürlich kommen wir Köpfer und Köpferhändler, der wir auf der Fahrt nach Dresden unseres unergütlichen Straßensolches halber des verhöflichen Schweißes nicht entziehen können, alsdann in die vierte Wagenklasse, während die gräßliche Dresdener Mobilität mit ihren Stiefelchen, welche sich zu uns verirrt, am bei einer unserer nicht eben zahlreichen Rededamen eine Bestellung auszuführen, wohl oder übel mindestens in die zweite Wagenklasse hineingeschoben werden wird. Ob sie das Fahrgeßel zahlen kann, danach wird nicht gefragt, und eben so wenig, ob sie als Redistin der „Einfalt vom Lande“ gleichen darf.

Leipzig, 26. November. Es wird gewiß die vielen Leser des Tagesblattes, welche unser Bad aus eigener Anschauung kennen, unerschrocken, davon Mittheilung zu empfangen, daß gegenwärtig endlich von hier aus energische Schritte geschehen sind, um einem schon seit langer Zeit während der Carzeit sehr lästiger gewordenen Uebelstande Abhilfe zu verschaffen. Wir meinen den Mangel an genügenden Moorbädern, der für zahlreiche Erkrankte Anlass zur Plage und Beschwerde geworden ist und Elfter seither immer dem nachbarlichen Franzensbad gegenüber, wo für Alles ausreichend gesorgt ist, in Nachtheil gebracht hat. Von hier aus hat der gegenwärtig versammelte Landtag von drei Seiten aus sehr dringlich gehaltene Petitionen um Erbauung eines zweiten Moorbadhauses erhalten, und wir glauben bestimmt hoffen zu dürfen, daß diesen sehr eingehend begründeten Petitionen wohlwollende Erwägung und Berücksichtigung nicht verlagert werden wird. In der uns zu Gesicht gekommenen Petition ist zunächst darauf hingewiesen, daß der Wunsch nach Errichtung eines zweiten Moorbadhauses schon früher in einer von Carlwäldler in die Regierung gerichteten Eingabe entwickelt worden und daß es leider unbestrittene Thatsache ist, daß zahlreiche Fremde Elfter in Ermangelung eines solchen Hauses verlassen und andere Badorte aufsuchen, wodurch aber die hiesigen Bewohner und das Bad selbst bedeutend geschädigt werden. In den Petitionen werden dann eine Reihe von Momenten vorgeführt, welche für die Rentabilität einer solchen Anlage sprechen, für die man das Territorium des alten Rittergutes, das ohnehin keine Biede des Ortes bildet, seiner geeigneten Lage halber vorschlägt. Unter diesem Grundstücke liegt unmittelbar das Moor, so daß dessen directer, schneller und nicht kostspieliger Transport leicht bewerkstelligt werden könnte. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß in der unmittelbaren Nähe des Moorlagers auch die Haupt-Mineralquellen sich befinden. In den betreffenden an den Landtag gefandenen Petitionen ist das Schwergewicht auf die Erbauung eines zweiten Moorbadhauses gelegt; weitere darin angeführte Wünsche betreffen die Erbauung eines Erhahauses, welche durch die Erweiterung des Cafesalons mit verhältnißmäßig geringen Kosten bewerkstelligt werden könnte, und die Herstellung einer einfachen und leichten Verbindung des Bades mit dem Bahnhöfen Elfter und Pirna durch eine Secundär- oder Straßenbahn. Wenn der Landtag seine Genehmigung zu der erbetenen Anlage eines zweiten Moorbadhauses erteilt, so glauben wir von der thätigsten Unterstützung der Regierung erwarten zu dürfen, daß der Bau recht bald beginnen und bis Anfang der nächsten Saison fertig gestellt werden wird.

Vermischtes.

Leipzig, 26. November. Die alljährlich nach Marienbad kommenden Badegäste werden gewiß schon von der Wohlthätigkeit der Moorbäder gehört oder selbst Erfahrung darin gemacht haben. Der Moorgrund, woraus das Material genommen wurde, hat zwar noch auf viele Jahre vorräthig, aber es ist immerhin erfreulich, daß in unserer Nähe, nämlich bei dem Orte Pöbhorn, ein großes Moorlager entdeckt worden ist, das aus die Wohlthätigkeit bleibt, die kräftigsten Moorbäder noch auf viele Jahrzehnte hinaus zu verabreichen. Es braucht einerseits nicht so mit dem Material gespart zu werden, andererseits kann das angesagte Moor lange der Vermittlung ausgelegt und dadurch heilkräftiger gemacht werden. Das frische Moor hat nur wenig lösliche Stoffe, wo-

gegen das verwitterte solche in zehn- bis hundertfachen Höhe enthält, durch den Einfluß des Sauerstoffes werden nicht bloß die mineralischen, sondern auch die vegetabilischen Stoffe in leicht lösliche Verbindungen gebracht, nebenbei aber auch lösliche Stoffe (z. B. Ameisensäure) gebildet. In mehr lösliche Substanzen ein Bad enthält, desto wohlthätiger ist es für den Körper. Das Moor bei Pöbhorn ist schon von einigen Chemikern untersucht worden, und es hat sich dabei ergeben, daß dasselbe in jeder Hinsicht den Anforderungen, welche man an ein gutes Moor stellen muß, entspricht. Es gleicht ganz dem berühmten Franzensbader Moor, das ja bekanntlich auch nach Karlsbad verschickt und dort bei den Moorbädern verabreicht wird. Unser Badort, der während der letzten Saison etwa 10,000 Badegäste beherbergte, hat mit dieser Entdeckung nur gewonnen.

Man sollte nicht glauben, daß in Berlin, der „Metropole der Intelligenz“, so crasser Uberglaube herrsche, wie aus folgender Mittheilung des „Berliner Cour.“ hervorgeht: „Vor Kurzem hatte sich in einem Hause der Friedrichstraße ein Arbeiter erhängt. Etwa 4 Tage später, nachdem der Selbstmörder beerdigt war, erschien bei der Wittve desselben eine seine gebildete Dame von eleganter Haltung. Die Dame schien sehr bedrückt; sie wünschte die Wittve zu sprechen. Sie wollte nur — sagte sie — anfragen, ob die Wittve sich vielleicht noch im Besitze des Strides befindet, an dem sich der Mann aufgehängt habe. Wenn Das der Fall sei, bitte sie gegen anständige Bezahlung um Ueberlassung der hiesigen Schaar Als die Wittve herab, gleichzeitig aber auch anfragte, zu welchem Zwecke die Dame den Strid haben wolle, äußerte sich dieselbe wörtlich dahin: „Eine alte Frau hat mir gerathen, ich müßte mich ein Endchen von dem Stride eines Erhängten bei mir tragen, dann werde mein Gliebter, der mich verließ, wieder zu mir zurückkehren und das Glück mit mir theilen.“ Die Wittve schüttelte freilich den Kopf bei diesen Worten, holte aber eine Zuckerschmuck herab — angeblich den Strid des Erhängten — und hängte den Talsman der Dame ein, welche der Wittve ein Kwanzigmarkstück dafür schenkte. So geschah: im November des Jahres 1879!

Statistische Uebersicht

des Geschäftsbetriebes beim hiesigen Polizeiamte im Monat October 1879.

Verhaftungen wurden vorgenommen zusammen 1186 (im October 1878: 1237); von diesen wurden wieder entlassen: 438 (im October 1878: 329), anderen hiesigen und auswärtigen Behörden aber sistirt 80, und zwar von diesen wegen: Diebstahl 35, Unterschlagung 4, Dieferei 4, Betrug 3, thätlicher Widerstand gegen Polizeibeamte 3, Defertionsverdacht 2, Fahrlässige Verletzung 1, Veranlassung falschen Todes 1, Rothwacht 1, feldtischer Befehlsgang 10, auf Requisition auswärtiger Behörden 7.

Vom Polizeiamte aber wurden in Haft gehalten und bestraft 668 (im October 1878: 818), und zwar wegen:

Betteln 263, Herberglosigkeit und herberglosen Perumtreiben 139, Trunkenheit und Sclandals 66, Einschleichen in fremde Wohnungen 6, Contravention gegen das Profstitutionsregulativ 39, Excess auf Straßen und Plätzen 9, verbotsmäßiger Rückkehr 22, Bagabundirend und Landstreichens 32, Sclandals in Wirtschaften und Straßen 14, Ungehörig auf Straßen und Plätzen 34, Wegbleiben bei Entweihens vom Ausgange aus dem Georgenbaue 12, Enterschleichung bei Ungehörig im freien 5, Enterschleichung 5, Ungehörig 6, Ausliegen 7, Fahrlässigkeit 3, Concubinat 4.

Geld- resp. Haftstrafen und Verbewlungen waren anzuspochen: 259 (im October 1878: 169), und zwar wegen:

Verübung groben Ungehorsams 98, Contravention gegen das Profstitutionsregulativ 46, Contravention gegen das Profstitutionsregulativ 7, Fahrlässigkeit von Missethätigen 4, unerlaubten Waffentragens 1, ungebührlichen Pfeifens 4, Tierquälerei 7, nächtlichen Gähnses (Bewachung vom 28. Februar 1879) 40, Sclandals und gefährlichen Fahrens 19, Contravention gegen die Melddingsvorschriften (Veranlassung vom 7. Mai 1872) 21, Contravention gegen das Wahnpolizei-Reglement 4, Schleichens 3, Fahrlässigkeit 3, Fahrens auf einem mit Hundem bespannten Wagen 1, Verübung, bez. Anknüpfung einer ausländischen Votterie 1.

Diebstahlanzeigen wurden erstattet 209. Selbstmorde kamen vor 3 (durch Ertrinken 2, durch Erschießen 1). Unglücksfälle 7, darunter 2 mit tödlichem Ausgange. Im Excess wurden verlegt 4.

Literatur.

„Brochhaus' kleines Conversations-Lexikon“ ist in der dritten ungararbeiteten Auflage, welcher 80 Tausend Karten und Abbildungen beigegeben wurden, bereits bis zum 34. Heft gediehen. Die letzter erschienenen 4 Hefte führen den Text von Ostawa bis Katal fort und bringen an Abbildungen: 2 Tausend Nimmerrahmen, 2 Tausend Schädliche Insecten, 2 Tausend Geographische Topographie und in einem Doppelblatt die Karte des Europäischen Rußland. Das zwei Bände in 40 Hefen umfassende Werk, dessen Fortschritt, Brauchbarkeit und wohlfeilen Preis wir wiederholt hervorgehoben haben, nähert sich somit seiner Vollendung, und da der erste Band derselben bereits gebunden vorliegt, kann Brochhaus' „kleines Conversations-Lexikon“ namentlich auch als eine werthvolle, gewiß willkommenes Gabe für den diesjährigen Weihnachtstag empfohlen werden.

In Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg... Richard Wagner und das Kunstwerk der Zukunft.

Wechsel-Stempel-Tarif von 1. December 1879.

Wechsel-Stempel-Tarif für das Deutsche Reich, gültig vom 1. December 1879 ab.

Die Divinfection im Dienste der Heilkunde von Dr. Rudolf Guttenberg.

Man abonniert bei allen Postanstalten pro Monat December auf das Berliner Tageblatt.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. December erscheinende nächste Hälfte des mit so vielen Beilagen ausgenommenen Monatsheftes.

Die Natur nach Leibniz... Dr. Kios' Diätetische Heilanstalt.

Monogram-Briefpapier in allen Buchstaben vorräthig... Visitenkarten 100 von 1 A an.

Monogram-Briefpapier in allen Buchstaben vorräthig... Visitenkarten 100 von 1 A an.

Neuss Waggonfabrik.

Die Aktien dieser Gesellschaft werden täglich von gut unterrichteter Seite gekauft. Die Fabrik ist in diesem Jahre vollst. beschäftigt.

Courtwerth mindestens 78%, ohne die anderen Objecte der Gesellschaft überhaupt nur zu rechnen. Capitalisten, die ein Papier suchen...

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig. Die Theorie des Schalles von J. W. Strutt, Baron Rayleigh, M. A., F. R. S.

Koenigs Literaturgeschichte Sechste Auflage. Ein historischer Band mit 166 Abbildungen im Text und 26 zum Theil farbige Holzschnitte.

Dr. Kios' Diätetische Heilanstalt. Dresden-Antonstadt, Bachstrasse 5.

Gummi-Besohlungs-Anstalt 5 Petersstrasse 5.

Wäsche und Herrichtung von Gardinen wie neu bei jeder Wäsche.

Gummi-Besohlung binnen einer Stunde bei Carl Katzenstein, Markt 16, Café National.

Geprägtes Briefpapier in allen Farben 8°, Vello, halbt, gerippt etc. mit verzierten Buchstaben etc.

Wein-Etiquetten in grosser Auswahl und geschmackvollen Dessins, als Liqueur- und Punsch-Etiquetten etc.

Monogram-Briefpapier in 6 Farben fortw. farbig mit Goldschnitt resp. Silber in eleganten Cartons verpackt.

Sanitätsrath Dr. Preller, prakt. Arzt, Chirurg u. Geburtshelfer bisher Director der Wasserheilanstalt Linnaeu in Thüringen.

Dr. med. ASSMUS, prakt. Arzt, Uferstrasse No. 4 part. Sprechstunden: 9-4 Uhr Nachmittags.

Dr. med. Tritschler, Homöopathischer Arzt, Eiserstrasse 6, 1. Specialität Frauen- und Unterleibskrankheiten.

Unterriecht, im Kaufmanns-Lehrinstitut von E. Schnelder, Gr. Fleischberg 31, Stadt Gotha.

Nachhilfe in Schularbeiten wird Abends im Alter von 13-16 Jahren unentgeltlich ertheilt.

Reit-Unterricht wird ertheilt zu jeder Tageszeit, auch Abends bis 9 Uhr bei Gasbeleuchtung.

Reit-Unterricht zu jeder Zeit, auch Abends, wird ertheilt Reithahn Lehmanns Garten.

Reit-Unterricht zu jeder Zeit, auch Abends, wird ertheilt Reithahn Lehmanns Garten.

Gedichte, Schaufelpferde reparirt E. M. Rohr, Dörmannstr. 7.

Wachtelwerth. Ein alleinstehender, gebildeter Herr, in den mittleren Jahren u. in guten Verhältnissen.

Vorzeichnungen jeder Art nach Angabe oder eigenem Entwurf werden gefertigt im Stillschicht von Rudolph Moser.

Möbel- und Blechschreiner von Riekmeier & Haller, Mühlengasse 20 u. Petersstrasse 50 u.

Saarbrücken, Winge und Armbrüder werden in neuen Modellen geflocht u. mit Goldschmücken versehen.

Zöpfe werden von 75 A an geflochten 1 Stk's Blatt 1, H. (siehe d. Katalog).

Polzwaren in allen Sorten, selbst gezeichnet, bei S. Neumann, Nicolaisstr. 19, II.

Polzwaren werden billig ausgef. auch neue angefertigt Nicolaisstrasse 19, II.

Burgstr. 18, II. Kleider-Klinik empfiehlt sich den geehrten Familien, sowie den Herren Gärtnern.

Balkroben werden auf das Elegante angefertigt Lange Str. 43, part. rechts.

Eine Schneiderin sucht Beschäftigung in der Nähmaschine, Tag 12, Brandenburgerstr. 6, 1. Etage, Mittelthür.

Eine sehr geübte Schneiderin, in der Nähmaschine, Tag 12, Brandenburgerstr. 6, 1. Etage, Mittelthür.

Reit-Unterricht wird ertheilt zu jeder Tageszeit, auch Abends bis 9 Uhr bei Gasbeleuchtung.

Wäsche, sowie ganze Wäschearbeiten u. blickt auf d. Spinnerei, 13, 1. Et. r.

Plätten. Bohnerische sowie für Privat wird schön gep. Plätt. in n. einige Tage in der Woche zu bef. Mühl. Gasse 19, IV.

Matratzen- u. Bettstellen-Leihanstalt saubere Federbetten Sainstraße 28, 2. Et.

Pracks sehr feine, werden vertrieben u. verk. K. Fischerberg, 7, II.

Dr. med. Gleichner, Spezialarzt f. Haut- u. Geschlechtskrankh., u. Geschlechtskrankh., wohnt jetzt Brühlstr. 1, p. com. 10, 9-11.

Dr. med. Hermasdorf, Spezialarzt für Geschlechtskrankh., schlechte u. Hautkrankh., consult. 10, 10-11 Nicolaistr. 6, II.

Damm Special für Geschlechtskrankheiten (alle Folgen der Ansteckung) u. Hautkrankh. Nr. 7, II. 8-9 Uhr.

Geschlechtskrankheiten

heilt gründl. A. Behnerer, berrp. Mund- u. Speicheldr. u. Nerven, 26. 8. Stg.

Gründliche u. schnelle Arzt. Hilfe für Geschlechts- u. Frauenkrankheiten: von 9 bis 1 und 5 bis 6 Uhr Reichstraße Nr. 45, 8. Stg.

Spezialarzt für geschlechtskrankheiten

Dr. Deutsch Berlin, 3. Stg. b. Wiener medic. Facultät, heilt alle Geschlechts- u. Frauenkrankheiten: Schindler, Rinde und Galsäbel etc.

Geschlechtskrankheiten

der Männer, sowie alle Folgen derselben u. Verheilung Blasenleiden, Schwäche und Hautausschlag: heilt durch u. schnell Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstraße 18. Mitglied der franz. Gesellschaft für die Behandlung aller Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Schindler, Rinde und Galsäbel etc.

Dr. med. Blau, 40 Jähr. Erf. alle Geschlechts- u. Frauenkrankheiten: alle Geschlechts- u. Frauenkrankheiten: Schindler, Rinde und Galsäbel etc.

Sichere Hilfe gegen Schwäche des Körpers und Geistes für 50 4. Bresche, Job. Str. 10.

Huber's Bandwürmer

45 Reichstraße 45

werden nur nach Arzt. Anordnung aufgeführt und bieten bei überausenden Coloren volle Sicherheit wie bei anderen Mitteln.

Für Schwache und Schwere: bin ich nach wie vor täglich von 8-10 Uhr in meiner Wohnung Nicolaistr. 7, 8. St. zu sprechen. Damm.

In allen Krankh. f. d. Hülfe d. Sympat. u. Dammittel Reichstraße 13, Hof, 1. St.

Brustleidende

u. Bluth. 15 men e. wahrhaft aufhebend u. billige Mittel erhält. Kaufant sehr nützlich u. gebilligt Brustkanten. u. Fante, Berlin 5, Ritterstraße 8

Husten

Katarrh-, Husten, Heiserkeit, Brust-, Mag- u. Kehlkopfleiden.

Parab per Kis Terence.

Das erhaltene Malzextrakt-Gesundheitsmittel, demerke ich, hat meinem Kranken wohl, er trinkt es gerne und fühlt beruhigende Wirkung. In Folge dessen ersuche um 28 Flasch.

Ihres Malzextrakt-Gesundheitsmittels und 1 Pfund Hoff'sche Malz-Chokolade mit Postwendung unter Adresse: Wohlgebohren Herrn Albert Kattner, Director der Maschinenwerke, zu senden.

Karl Stohl, Landtags-Abgeord.

Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbons u. Chokolade zur Anwendung brachte, fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt.

Ähnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhal-Krankheiten und durch den Gebrauch der „Eisener-Malz-Chokolade bei Hämorrhoiden wahrgenommen.“

Dr. G. M. Sporer etc. in Abbazia.

An die Kaiserliche u. Königl. Hof-Malz-Extrakt-Fabrik u. Malz-Präparat-Fabrik v. Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Brust- u. Magenleiden.

Niederlage bei Rich. Krüger, Leipzig, Grimma'sche Strasse.

Dr. Pattison's Gichtwatte, (H. 6276)

bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gicht, Brust, Hals- u. Rückenschmerzen, Kopf, Zahn- und Halsgicht, Gichtreihen, Rücken- und Gelenkschmerzen.

31 Packten zu 1 A und halben zu 60 A bei Theod. Pflanzmann, Postfach 10, Ed. vom Neumarkt und Schillerstraße.

!! Werten !!

Dorsch, Medicinal-Loberthran empf. C. Berndt & Co., Grimma'sche Straße Nr. 26.

Wollene Scheuertücher a Stück 20 Pf Nicolaistraße Nr. 16.

Theodor Kühn, Optiker
Peterstrasse 46 - nahe am Markt.
Lieferant des Augen-Arzt's Herrn Dr. Schröter, Dozenten an der Universität.

Weltberühmt! Unübertrefflich!
Bandwurmmit Kopf, Spul- & Madenwürmer
Richard Mohrmann, Nessen in Sachsen.
Die Mittel sind vom Königlich Sächsischen Landesmedicinalcollegium zu Dresden geprüft, greifen nicht an, sind sogar verweichlichte Gewebe vollständig zerstörend und können selbst, vermög des geringen Quotienten, bei den kleinsten Kindern ohne jede Besorgnis angewendet werden.
Höchste Zellsäure der Kuh: Zwei Stunden ohne Unterbrechung zu verabreichen. Die meisten sonst Kranken werden als Malaria und Magerkrankheit behandelt.
Prospecte mit Auszug von Anzeigen gratis und franco.

Spitzwegorich-Brust-Bonbons
zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Schnupfen, Keuchhusten und Bronchial-Katarrhen.
Die unschätzbare Gabe, welche die Natur zum Heile und Heil der leidenden Menschheit herbeibringt, schickt das bis heute unauflösbare Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Brustdrüsenorgans ebenso schnell als wirksam Einwirkung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Ruder und Spitzwegorich garantieren, bitten wir um besondere Beachtung unserer hiesig registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.
Victor Schmidt & Söhne,
1. Landstr. Fabrikanten Wien, Mieden, Allee 4.
Reposits bei: Dr. C. Berndt & Co., Leipzig, Grimm Str. 26, Adolf Nottalk in Pirna.

Mme. S. A. ALLEN'S
WELTERBÜHMTE
HAAR WIEDERHERSTELLER.
Das zuverlässigste und sicherlich unschädlichste Mittel um grauen oder weissen Haaren ihre natürliche Farbe wiederzugeben, und ihnen zugleich frische Lebenskraft, erquicktes Wachstum und grosse Schönheit zu verleihen. Seit 40 Jahren in der ganzen Welt bekannt und bewährt. Zu haben bei allen Friseurern und Parfümerie-Händlern. Fabrik in London.
General-Depot in Hamburg bei: **Gotthelf Voss u. P. Sanson Nipp.**
Zu haben in Leipzig bei: **T. Pätzmann,** Ecke Neumarkt und Schillerstrasse.

Juchtenlederfett
zur Conserviren und Verarbeiten von **Schuhwerk** Ledergeschirr etc. empf. hien
Paul Hoerig } **Moritz Assmann**
Peterstr. 7. Hebe Str. 31.
Schlittschuhe, Halifax-Schlittschuhe
Schrauben- und Riemenschlittschuhe
empfiehlt billig in großer Auswahl
Carl Beau,
Theaterplatz Nr. 3. Nahe dem Witen Theater.

Goldwaarenlager- Ausverkauf.
Das Lager eines in Sant gerathenen Goldwaarenfabrikanten ist mir zum Verkauf übergeben worden und bin ich in der Lage, reelle echte Gold- und Silberwaaren unter dem Fabrikpreis abzugeben. Goldene Garnituren von 5-70 A, goldene und silberne Ketten, goldene Medaillon von 8-60 A, Fingerhüte, Manschetten und Hemdentücher, Ohrringe von 90 A an, Korbhänder, Ohrschlüssel, Ringe, Strickböden, silberne u. goldene Kreuze, Goralen etc. Alles Gold und Silber wird gekauft und alle Zahlung genommen.
Emil Hiller, Löbstrasse 6, I.

Total-Ausverkauf.
Wegen vollständiger Aufgabe meines **Arsenidewaaren-Geschäfts**
biete ich sämtliche Artikel meines reichhaltigen Lagers zu außerordentlich billigen - resp. zu wie unter Rohpreis zum Verkauf.
L. Lindner,
Peterstraße Nr. 3

Gustav Kreutzer,
8 Grimma'sche Strasse 8.
Reiche Auswahl in Kragen, Garnituren, Krausen, Hülsen, Fleusen, Jabots, Schleifen, Spanische Ckales, Schleier, Taschentücher, Capottes, wolk. Tücher, Handen, Damen- und Kinderschuhen, Kinderkleider etc. etc., Brüsseler Spitzen und Spitzen-Fabrikate.

Für Haarleidende!
Unterzeichneter hilft das Ausfallen der Haare in 8 bis 14 Tagen, befreit auf haarlosen Stellen und kranke Haare in sechs-wöchentlich r Pflege neuen, kräftigen Haarsuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfe nach Befinden in einem Viertel bis zu einem Jahr den Haarsuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Haarsaut u. d. Schuppen, Schuppen, das lästige Jucken, Haut- und Haarflechte, Pilzgeschwülste etc. durch sein eigentümliches Verfahren gründlich unter Garantie g. h. ist werden.
Julius Scheloch, Dresden, Große Brühlstraße 4, II. Zu sprechen in Leipzig, Sonnabend den 29. November im Hotel de Bavière, Bismarckstr.

Jeden Hautausschlag, trockene, nässende und juckende Pusteln, offene Weinschäden, Kruppen: heilt nach eigener bewährter Methode sicher und schnell
Julius Scheloch, Dresden, Große Brühlstraße 4, II.
Zu sprechen in Leipzig, Sonnabend den 29. November im Hotel de Bavière, Bismarckstr.

Ueber die **P. Kniefel'sche Haartinktur.**
Wer bisher ohne Erfolg die selber meist nur auf Täuschung beruhenden Mittel gegen das Ausfallen der Haare, sowie gegen Haarmangel anwandte, möge vertrauensvoll von obiger, sowohl amtlich geprüften, als von Veraten wie Bräusen auf das Stärkste empfohlenen Tinktur Gebrauch machen und sich vom zweifelslosen Erfolgs dieses in seiner Art einzig dastehenden Mittels überzeugen. - Die Tinktur ist in Fl. zu 1, 2 und 3 A in Leipzig nur echt bei **Th. Schumann, Kol. Postfach, Schillerstraße 8.**

Glycerin-Präparate
von Narg's Sohn & Co. in Wien:
Toilette-Glycerin, Glycerin-Creme, flüssige Glycerin-Seife, Transparent-Glycerin-Seife, Glycerin-Basir-Seife, Glycolastol (Haarcosmeticum)
empfehlen
C. Berndt & Co.
Drogen- und Parfümerie-Handlung, Grimma'sche Straße 26

Christoffe-Bestecke:
Tafelöffel pr. Dtzd. Mk. 27.60,
Tafelgabeln pr. Dtzd. Mk. 27.60,
Tafelmesser pr. Dtzd. Mk. 28.80,
Dessortmesser pr. Dtzd. Mk. 24.-,
Kaffeelöffel pr. Dtzd. Mk. 14.40
Diese Bestecke nehmen ihrer Beschaffenheit nach den Platz zwischen dem Alltags- und massiven Silberbestecken ein.
Emil Wilbrand,
Niederlage Solinger Stahlwaaren, Markt 17, neben Auerbachs Hof.

R. Schweigel, Juwelier u. Goldarbeiter,
Sternwartenstr. 11a, nahe dem Hofplatz, empfiehlt zum bevorstehenden Feste Garnituren, Broschen, Boutons, Kreuze, Medaillon, Ringe, Ketten, Hüpfel etc. zu äusserst billigen Preisen
Garantirte Verhältnisse in großer Auswahl vorräthig.

Schlittschuhe
für Knaben, Mädchen und Erwachsene: leicht, billig und bequem
Nur bei **L. Lindner** 3 A im Lombard-Comptoir, Leipzig, Grimma'sche Str. 2. Stg.

Lothar Heym
Gebirgsingenieur
Hand- und Mechanische Aufzüge. Sicherst garantirt.

Feine Schweizerbutter
a Etzd. 50, 55 und 60 A.
ganze frische Butter Blank 90 A, vorzüglichste Qualität, täglich frische Butter.
jeden Mittwoch und Donnerstag ganz feine TWP Butter-Sorte empfiehlt billigst Rathenauerstr. 8, im Seitenwege 16, Peter Richter's Hof.

Gustav Unger in Leipzig, Petersstraße Nr. 10
im Hôtel de Russie, empfiehlt sein reichhaltiges Lager an gross und en détail von:

Jagdgewehren:
Lefauchaux-, Central-, echt Tschner- und echt Droyasse-Systemen, sowie

Munitions-Artikeln
zu Fabrikpreisen, ferner alle nur möglichen Requiriten, als:
Taschen, Cartouchen, Futterale, Etuis, Kästen, Reiniger-Zeuge, Bestecke, Trinkflaschen etc., Hunde-Peitschen, Halbbänder, Leinen, Dressurbänder, Rufe, Wild-Locker, Wild-Fallen, Hirschfänger, Nick- u. Jagdmesser in allen Sorten.

— Jagdstähle. —
Einladungsbriele.
Girde- und Netzstühle mit und ohne Gemelbe; ferner Kammerngegenstände aus Geweihe, als: Lichtkronen, Fische, Stühle, Spiegel, Regulator- und Stuhlwagen, Ofen- und Tischarme, Petroleum-Lampen, Feuerer, Kaffelauflage, Services, Rauchmagenen etc. etc.

Jagd-Joppen, Jagd-Mantel, Jagd-Hüte, Jagd-Mützen, Jagd-Westen, Jagd-Strümpfe, Jagd-Gamaschen, Jagd-Muffe,

Jagd-Wettermantel
Tücher und Capotten unter Rohpreis abzugeben
Neumarkt 4, I.
Rind-Winter u. Reiche, Petroleum-Lichtlampen mit Handbrenner im Glas, von 2-3 A bill. zu vert. Albertstr. 22, IV, I.

Glück Meissner
Sidonienstr. No. 33

Feine Bräunberg-Steinböden, Böden Patent-Bräunböden zu billigen Preisen im Abonnement.

Bierhandlung v. Herm. Linke,
Neunkirchhof 55,
empfiehlt als Specialität Zerbitur u. Portier, sowie diverse andere Fachbiere. Preiscourant gratis. - Feinste Referenzen.
Ein leichtes Bayerisches Bier 20 Fl. 3 A empf. d. Bierhandlung Köhlerstraße 2.

Traben-Most.
August Simmer, Dietrichstraße 55.

Sier
Saubere Nr. 20, der Gode A. 2. 60.

Frühstücks-, Mittags- und Abendessen,
Muffische u. italienische Cafete, Malonaisen, Aspice, Batis, Creme, Charlotte, rasen, Waldeisen werden billig ausbezahlt, immer frisch zu haben.
Gedöhte Auswahl feinen Muffische u. Blaud nur 2 A. Preis mit Kaffee garnirt.
Otto Schlein, Koch,
Seitzer Straße 13 b.

Milch
kann ein Gut Leipzig's Nähe täglich an ein Milchgeschäft noch etwas abgeben.
Bestellungen unter R. W. bei Herrn Friedrich Sadur, Giganenstraße, Thomaskirchhof, niederzulassen.

Feine Schweizerbutter
a Etzd. 50, 55 und 60 A.
ganze frische Butter Blank 90 A, vorzüglichste Qualität, täglich frische Butter.
jeden Mittwoch und Donnerstag ganz feine TWP Butter-Sorte empfiehlt billigst Rathenauerstr. 8, im Seitenwege 16, Peter Richter's Hof.

Ein tüchtiger Ueberdrucker (selbst. Arbeiter), sowie einen Factor für die Notendrucker.

Ein Contorist, tüchtig u. zuverlässig für Buchhaltung u. dgl.

Ein tüchtiger Contorist zum baldigen Antritt gesucht.

Ein tüchtiger Staffler, welcher sich als solcher ausweisen kann.

Künstliche Blätter, G. H. Haler und Waterinnen sofort gesucht.

Tischler-Besuch, Ein praktischer Tischler, unbeschäftigt, welcher die selbstständige Leitung eines Möbelgeschäftes übernehmen kann.

Auf Buchdruckereistellen geübte Tischler sucht sofort A. Hogenforst.

Ein Mädchen z. häusl. Arbeit, wird per sofort od. zum 1. Dec. gesucht.

Ge sucht wird nach ausw. zum 1. Januar ein tücht. zuverläss. Dienstmädchen.

Ein verheirateter Schneider, welcher die Kasse über einen größeren Fabrik mit zu führen hat.

Ein verheirateter Schneider, welcher die Kasse über einen größeren Fabrik mit zu führen hat.

Oberhemden-Räberin, Der sofort wird bei jedem Gehalt für ein größeres Geschäft in Altona.

Wir suchen eine geübte Strohhutmachere-Räberin zum sofortigen Antritt.

Wir suchen eine geübte Strohhutmachere-Räberin zum sofortigen Antritt.

Für eine Wäsche-Fabrik in Thüringen wird zum sofortigen Antritt eine Kasse-Blätterin gesucht.

Papierfreierinnen, gesucht Waldstraße Nr. 39 b, parterre.

Eine in allen Zweigen der Landwirtschaft vollständig erprobte Betriebsleiterin.

Ge sucht wird ein zuverlässiges Mädchen, das einer kleinen Wirtschaft vorst. kann.

Ein ordentliches Mädchen wird für Küche u. Haus sofort od. zum 1. Dec. gesucht.

Ein ordentl. Mädchen zum 1. December für Küche und Haus gesucht.

Ein ordentliches Mädchen wird für Küche u. Haus sofort od. zum 1. Dec. gesucht.

Ein junges Dienstmädchen wird zum sofort. Antritt gesucht.

Ge sucht wird nach ausw. zum 1. Januar ein tücht. zuverläss. Dienstmädchen.

Ein ordentliches reines Dienstmädchen sofort gesucht.

Ein junges Mädchen wird nach auswärts als Verkäuferin gesucht.

Ein junges Mädchen wird nach auswärts als Verkäuferin gesucht.

Ein junges Mädchen wird nach auswärts als Verkäuferin gesucht.

Stellengehude, Die Vertretung einer leistungsfähigen Firma der Manufacturwaaren-Branch.

Für Metzgerhandlungen, Ein tüchtiger Metzger, welcher viele Jahre Sachsen u. Schlesien für renom. Firma bereist.

Ein Kaufmann, unbeschäftigt, 33 Jahre alt, der 8 Jahre Thüringen und Sachsen in Producenten bereist.

Ein Kaufmann, 25 Jahre alt, cautionfähig, im Besitz bester Zeugnisse.

Ein junger Mann, verfl. mit tüchtigen Kenntnissen und guten Zeugnissen.

Ein junger Mann, der in der Colonialwaaren-Branch lernte und dort als Commis engagirt ist.

Ein junger Metzger sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.

Ein cautionfähiger Helfer sucht sofort Stelle.

Ein Buchhändler-Werkmeister sucht sofort dauernde Stellung.

Ein solides junges Mädchen, welche befähigt ist, einem „feinen Vergnügen“ als selbstständige Leiterin.

Ein solides junges Mädchen, welche befähigt ist, einem „feinen Vergnügen“ als selbstständige Leiterin.

Ein junges Mädchen aus anst. Familie sucht in Conditorei od. a. G. sofort Stelle.

Ein junges Mädchen möchte sich in einem Depositionsgeschäft od. in einer Bäckerei ausbilden.

Ein gebild. Mädchen aus guter Familie sucht sofort Stelle als Verkäuferin.

Ein gebild. Mädchen aus guter Familie sucht sofort Stelle als Verkäuferin.

Ein kinderl. Witwe, i. Bes. a. Reugn., i. unt. b. Sch. Anst. Stelle a. Betriebsleiterin.

Ein jung. anst. Mädchen aus Thüringen, welches das Klavierspiel gründlich erlernt hat.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anst. bürgerl. Familie wünscht in einem feinen Haushalt eine Stelle als Stütze der Hausfrau.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Höchst mögliche Stube sucht ein Herr, Offerten mit Preis unter P. A. 15 in der Expedition dieses Blattes.

Ein Weibchen sucht ein kleines gut möbl. Zimmer per sofort.

Ein junges anst. Mädchen aus anst. bürgerl. Familie wünscht in einem feinen Haushalt eine Stelle als Stütze der Hausfrau.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Ein einfaches Mädchen mit gut. Reugn., w. loch. l. sucht i. Dec. St. Reumarkt 23, IV.

Vermietungen, Flögel u. Pianinos verm. Gaitstr. 6, II.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Zu vermieten 3 Geschäftslocale mit oder ohne Waschküche.

Mietgesuche, Ein Gewölbe wird außer den Resten sofort zu mieten gesucht.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

1 Gewölbe, in besserer Gegend, innere Stadt, ist per 1. April 1880 zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Ein Laden, nebst geräum. Wohnung für Colonialwaaren, zu vermieten.

Fachausstellung der Drechsler und Bildschnitzer Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns zu Leipzig 1880.

Das Bureau unserer Ausstellung befindet sich: „Hôtel Holler“ (Bamberger Hof), 2. Etage rechts 31/32. Geschäftsstunden: Vormittags 9 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Verein zur Feier des 19. October.

Der hiesige Theodor-Börner-Verein hat seinen Verein zur Feier seines 20. Jahresbestehens am 19. October 1879 in der Bonorand's Saale stattfindenden ersten Stiftungsfest eingeladen.

Riedelscher Verein.

Der gesammte 2. Chor wolle sich gef. morgen, Freitag Abend 7 Uhr, der 1. Chor dagegen sammt und sonders Sonnabend Abend 7 Uhr in der neuen Nicolaischule eintreffen.

Kaufmännischer Verein.

Deutscher Abend 8 Uhr Versammlung. Vortrag des Herrn Professor Dr. Overbeck über „Zwei große altgermanische Male: 2. Krieger.“

Alte Lasciolaner.

Versammlung zu einer gemeinsamen Besprechung morgen Abend 8 Uhr im Restaurant Bierbaum, Petersstr. 29, I. Alle früheren Mitglieder des Gesangsvereins Lasciola sind freundlichst eingeladen.

Gesangverein Typographia.

Heute Abend 8 Uhr letzte Probe im „Johannisthal“. Aller Erscheinen unbedingt nöthig. Morgen Abend Schützenhaus.

vereinigten Barbiergehülften.

Heute Abend Versammlung der vereinigten Barbiergehülften.

Familien-Nachrichten.

Ihre Verlobung zeigen hierdurch an Gedwig von Straßer Robert Straßer. Döfen, Döfen, den 24. November 1879.

O. C.

Heute Abend 8 Uhr Schützenhaus.

Kündiger Dr. jur. Ottomar Oberhardt Margarethe Oberhardt geb. Strick. Bermühle. Rittau, den 25. Nov. 1879. Leipzig.

Als Vermählte empfehlen sich: Julius Gaele, Anna Gaele geb. Böhme. Leipzig, den 26. November 1879.

Als Vermählte empfehlen sich: Max Zöllner, Ida Zöllner, geb. Zöllner. Leipzig, den 26. November 1879.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an: Frau-Reinhold, 26. November 1879. Carl Reubner und Frau.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren. Leipzig, den 26. November 1879. Richard Treusch, Gedwig Treusch geb. Wehner.

Die Geburt eines Knaben zeigen hierdurch an: Leipzig, 26. November 1879. Arnold Perls und Frau Ingarda, geb. Tannert.

Nach langen schweren Leiden entschlief am 26. November 1879 um 11 Uhr nachmittags unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater.

Johann Karl Antusch.

Tiefbetruert zeigen dies hierdurch an: Leipzig, den 26. November 1879. Die trauernden Hinterlassenen. Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 2 Uhr v. Trauerhause, Holzfstr. 19, statt.

Borgestern Nach langem Krankenlager unserer Mutter, Vater, Bruder und Schwiegervater. Leipzig, 27. November 1879. Die Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag, Nachm. 3 Uhr von Humboldtstr. 8, statt. Heute Mittag 1/2 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere gute, unvergeßliche Mama im bald vollendeten 7. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetruert an: Leipzig, den 26. November 1879. Ernst Brag, Emilie Brag geb. Dentschel.

Heute Vormittag 1/11 Uhr verschied unsere herzongute Hedwig im Alter von 10 Monaten. Dies zeigen betruert an: Leipzig, den 6. November 1879.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme sowie reichen Blumen- und Schmuck bei dem Tode und Beerdigung meiner lieben Frau Emma, geb. Böhmke, sage ich hiermit allen Verwandten u. Bekannten meinen tiefgefühltesten Dank.

Für die vielen Beweise warmer Theilnahme bei dem so frühen Verluste unserer theuren Verbliebenen dankt in bekümmerten Gedanken: Leipzig, den 26. November 1879. Dr. Reimdorfer und Familie Strick.

Verlobt: Herr Gerhart C. Büttch in Dresden mit Fräulein Margarethe Salisch in Leipzig. Herr Conrad Haupt, Kirchschul- und Lehrer in Mühlbach, mit Fräulein Selma Klein in Weismannsdorf.

Verlobt: Herr Victor Frommhold, Landgerichtsdirektor in Dresden, mit Fräulein Hedwig von Annaberg i. S. Herr Bernhard Otto Just, Förster in Chemnitz, mit Fräulein Hedwig von Annaberg i. S.

Verlobt: Herr Gustav Dausner in Chemnitz ein Tochter, Herrn E. Speifecker in Falkenberg bei Wollensdorf ein Sohn, Herrn R. Schmidt in Oppitzsch bei Weisbach eine Tochter, Herrn Camillo Leichter in Dresden ein Sohn.

Gestorben: Herr Dr. med. Binder in Dresden, Frau Minna Elmeyer geb. Schwarz in Dresden.

Ob in Dresden, Frau Christiane Baum geb. Krause in Nieder-Randberg, Herr Carl Gottl. Donat, Kaufmann in Randberg, Herr Th. Wendt in Randberg.

Ob in Dresden, Frau Auguste Götz in Unter-Randberg, Herr C. Müller's in Weisbach, Herr C. Müller's in Weisbach, Herr C. Müller's in Weisbach.

Ob in Dresden, Frau Johanne Frieder. v. Schwaner in Weisbach, Herr Friedrich Bander's in Weisbach, Herr Carl Eduard Bänder, Weidmüller, in Randberg.

Ob in Dresden, Herr Robert Horn in Mühlbach, Herr Otto Richard Bänder in Weisbach, Frau v. Böhmer in Weisbach.

Ob in Dresden, Herr Anton Herrmann Haupt, Quisbischer, in Weisbach, Herr Carl Lehmann's in Chemnitz, Herr Carl Lehmann's in Chemnitz.

Ob in Dresden, Herr Johann August Köhler, Weidmüller, in Chemnitz, Herr Johann August Köhler, Weidmüller, in Chemnitz.

Ob in Dresden, Herr Johann August Köhler, Weidmüller, in Chemnitz, Herr Johann August Köhler, Weidmüller, in Chemnitz.

Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20°.

Augustusbad, Schloßstr. 7. Tägl. geöffnet v. Morgens bis Abends, Sonn- und Feiertagen ausgenommen.

Bad Petersbrunn.

Dorotheenstr. 11 (Reich's Garten) täglich geöffnet von früh bis Abends, auch Sonntags.

Meteorologische Beobachtungen.

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 116 Meter über dem Meer.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometer red. auf 0° Millimeter, Thermometer Celsiusgrade, Relative Feuchtigkeitsprocenta, Windrichtung und Stärke, Himmel-Ansicht.

*) Schneebrocken. *) Schnee.

Briefe aus Australien.

von R. A. Sabis.

* Die Weltausstellung in Sydney hat die Aufmerksamkeit auf Australien in einem außerordentlichen Maße gelenkt; wie weit dies berechtigt ist, wird der Erfolg dieser Industrieausstellung lehren.

Am 9. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

New-York ist so bekannt, daß ich mich nicht einer Beschreibung dieser Weltstadt enthalten kann, meine Schilderung müßte auch sehr mangelhaft ausfallen.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

40,0 Meter hoch schloß. Die Aussicht von dieser Höhe über die City, Brooklyn, den Hafen und weiter in entzückend; diese Brücke, wenn fertig, zu passieren, muß ein Genuss sein.

London hat keine unterirdische Eisenbahn, New-York keine elevated, d. h. auf Säulen ruhende, Straßen von Schienenbahnen an oder inmitten der Straßen.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

jährlich wird, und haben an jedem Stürmende 3 Haderpaare, die wegen enger Curven beweglich sind. Der Aufschlagpreis für Benutzung dieser Wagen beträgt durchschnittlich ca. 3 Dollars pro 24 Stunden.

Die von New-York aus mit Genuagewindigkeit, die nicht so groß ist als bei uns, durchgeführte Seebahn, möchte ich landschaftlich, soweit an dem Abende noch etwas davon zu genießen war, mit Thüringen vergleichen.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

jedenfalls nicht den Fällen der interessanteste Punkt der Gegend. Am späteren Abend setzte ich meine Reise weiter fort.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

Am 23. Juli a. c. verließ ich Hamburg mit dem guten und schnellen Schiffe „Africa“, Captain Bauer; die Fahrt nach New-York ging sehr glücklich und rasch von Statten.

mehr, richtiger gesagt, Amerikaner. Ueberall ist mir so viel Deutsch und sind mir so viele Deutsche begegnet, daß es mich fast schmerzhaft berührt, anstatt das Deutschthum ebensowohl, die Deutschen amerikanisiert zu sehen, mit englischem Wesen im Berbergrunde. Eine Wasserfahrt nach dem jenseitigen, canadischen Ufer und eine Wagenfahrt nach den neuen, großartig angelegten Wasserwerken beidseitig den angenehmen und interessanten Tag in Detroit. Abends 10 Uhr bestieg ich wieder die Pullman Car, um von jetzt an ununterbrochen meine Reise bis San Francisco fortzusetzen. Bisher hatte mich mein Weg durch den Staat Ken-Tucki und durch Canada geführt, in Detroit betrat ich den Staat Michigan und im weiteren Verlaufe der Reise passirte ich die Staaten Illinois, Iowa, Nebraska, Wyoming, Utah, Nevada und California.

Königl. Landgericht.

Die Brände am Döfener Weg. * Leipzig, 26. November. Im großen Schwurgerichtssaale, welcher die schon lange vor Beginn der Verhandlung außer Darrenden nicht ganz zu fassen vermochte, fand heute die Schlussverhandlung in der Unterjurisdiction gegen den Urheber der zahlreichen Brände am Döfener Weg, Louis Hermann Köpcke, statt.

In dem unansehnlichen Knaben, der in die Anklage geführt wurde, hätte wahrlich Niemand den gefährlichen Menschen vermuthet, welcher Wochen hindurch zahlreiche Familien in Angst und Schrecken versetzt, die ganz oder theilweise um ihre Habe gebracht und sogar Gefangnisse in der ganzen Stadt erzwungen hatte; denn bekanntlich wurden, angelehnt an die Beharrlichkeit, mit welcher diese Brände, trotz angegriffener Vorsichtsmaßregeln, sich häuften, Meinungen laut, daß es sich um eine planmäßige Verhinderung auch anderer als der bereits verurtheilten Grundbesitzer handeln müsse.

Köpcke also wurde als der Urheber ermittelt und zwar nachdem bereits einige Zeit vorher eine andere Persönlichkeit wegen dringenden Verdachts der Urheberlichkeit gefänglich eingezogen worden war. Der, wie schon gesagt, unansehnliche Junge ist am 17. October 1866 in Weimar geboren und im Jahre 1870 mit seinen Eltern nach Leipzig gekommen; hier hat er die 1. Realschule besucht und zuletzt in den oberen Classen am Döfener Weg Pflanzschulen gefunden. Fortsetzungen des Angeklagten haben nicht stattgefunden.

Die Anklage verspricht nicht weniger als sieben einzelne Fälle von Brandstiftung auf einem und demselben Grundstücke-Complex: am 2. Juni, 8., 9., 10., 14., 18. und 29. August dieses Jahres, und der Angeklagte räumt die Urheberlichkeit bezüglich aller dieser Fälle bei summarischer Betrugung offen und unumwunden ein.

Der Herr Vorsitzende, Kammer-Director Bin, verspricht danach zur Specialbefragung des Angeklagten, welcher erzählt, daß er das erste Mal am 2. Juni, 1870, am Feuer angelegt habe und zwar in dem Kohlenstapfen von Köpcke, an welchen auch das Verlöbte Contor anhielt. Hier habe er ein Streichhölzchen an der Bretterwand des Schuppens angezündet und durch eine Luke in das im Schuppen liegende Stroh geworfen; als es gebrannt, sei er davon gelaufen.

Präsident: Wie kamst Du denn auf den Gedanken, das Feuer anzulegen? Angeklagter: Aus Spaß; es fiel mir so ein, weil es am Tage vorher einmal in einer Barade des Krankenhauses gebrannt hatte.

Präsident: Da wolltest Du das Schauspiel noch einmal gesehen? Angeklagter: Ja.

Präsident: Wann kamst Du denn wieder auf den Gedanken, Feuer anzulegen? Angeklagter: Am 8. August Nachmittag. Ich habe da an einem Kleiderstapfen des alten Schulzen, der Wirtin bei Köpcke, ein Streichhölzchen angezündet und in das darunter liegende Stroh geworfen. Ich brannte auch und ich bin dann herunter in die Wäsche gelassen; das Feuer ist aber bald gelöscht worden.

Präsident: Hatte Dir denn Schulze etwas gesagt? Angeklagter: Nein, ich wollte nur Feuer sehen.

Präsident: Wolltest Du denn, daß das Haus abgebrannt sollte? Angeklagter: Nein, ich dachte, es sollte nur das Stroh brennen, das in dem an dem Kleiderstapfen angetragenen Raume lag.

Präsident: Wann und wo hast Du das dritte Mal Feuer angelegt? Angeklagter: Am anderen Tage, den 9. August Abends gegen 9 Uhr, auf der einen Seite des Schuppens in der Mitte des Grundstücks. Es war ebenfalls eine Luke in der Bretterwand und da habe ich ein brennendes Streichhölzchen hineingeworfen; es lag Holz und Stroh darin. Als es brannte, bin ich fortgelaufen. Präsident: Daß Du „Feuer“ gerufen? Angeklagter: Nein.

Präsident: Du hast dann wieder Feuer angelegt? Angeklagter: Ja, wieder am Tage darauf, am 10. August, auf dem Fundamenten Deuboden im Wohnhause; ich habe da wieder durch eine Luke ein Streichhölzchen gezündet, in der Nähe des Kleiderstapfens, der schon früher angebrannt war; dann bin ich herunter in die Wäsche gelassen; es war Mittags 12 Uhr. Bei diesem Feuer ist der Deuboden und der Tischstuhl mit einem Theil der zweiten Etage abgebrannt.

Präsident: Hast Du denn Dir nicht überlegt, was Alles vorzugehen könnte? Hast Du denn nicht weiter überlegt, daß den armen Leuten die Sachen verbrennen mußten? Angeklagter: Nein, ich dachte nicht daran.

Präsident: Du hast aber damit nicht genug gehabt, sondern schon am 14. August wieder Feuer angelegt und zwar Abends in der 10. Stunde, und dieses Feuer hat sehr große Dimensionen angenommen. Schuppen, Stallgebäude, Niederlagen, Oew- und Strovvorräthe sind ein Haub der Flammen geworden. Hast Du denn Dir nicht überlegt, daß die Gebäude so nahe an einander standen und daß viele brennbare Stoffe in ihnen aufbewahrt würden? Angeklagter: Ich dachte, weil der Schuppen in der Mitte stand, würde nicht mehr wegbrennen.

Präsident: Wann hast Du dann wieder Feuer angelegt? Angeklagter: Zwei Tage später, am 16. August Abends, in dem Schuppen, der am Döfener Wege lag; er gehörte Herrn Händel. Der Schuppen ist auch abgebrannt.

Präsident: Bei dieser Gelegenheit ist es wohl gewesen, daß Du „Feuer!“ gerufen? Angeklagter: Ja.

Präsident: Endlich hast Du noch einmal verheißt, einen Brand zu erzeugen? Angeklagter: Ja, am 29. August; ich habe da die drei unteren Classen der Bodenreppes, die das erste Mal (Angeklagter meint das Feuer vom 14. August) schon beschädigt

wur, mit Petroleum besoffen und dann mit zwei Streichhölzern angezündet. Dann bin ich fortgelaufen.

Präsident. Wie kamst Du auf den Gedanken, Petroleum zu nehmen? Angeklagter. Weil kein anderer Brennstoff da war. Präsident. Du bist dann von Frau Vaas angehalten und der Brandstiftung verdächtigt worden? Angeklagter. Ja, ich habe aber gesagt, daß ich nicht gewesen sei. Präsident. Was hast Du nun in dem letzten Fall für eine Absicht? Angeklagter. Ich wollte Feuer sehen.

Präsident. Hast Du denn daran gedacht, daß Brandstiftung mit Strafe bedroht wird? Angeklagter. Ja. Präsident. Nun, wenn Du das weißt, warum hast Du es trotzdem gethan? Angeklagter. Ich dachte, sie würden mich nicht rauswerfen. Präsident. Weist Du auch, wie man solche Leute nennt? Angeklagter (unter Weinen): Verbrecher.

Damit war die Vernehmung des Angeklagten geschlossen und nach Beilegung des Bekräftigungsprotokolls begann das Reueverhör, aus welchem nur Folgendes mittheilenswerth erscheint: Herr Zimmermeister C. Gustav Verly sen. beschrieb zunächst die Beschaffenheit des Grundstücks, gab Auskunft über die Art der Benutzung und darauf von ihm errichteten Bauten u. und bemerkte, daß Niemand in dem Knaben Köpcke den Brandstifter vermuthet habe. Frau Vaas schilderte den Knaben im Allgemeinen, so viel sie während der Zeit von sechs Jahren habe beobachten können, als einen guten und willigen Menschen, der niemals Anlaß zu Tadel gegeben habe.

Frau Vaas gab an, daß Köpcke, als sie ihn das erste Mal - d. h. nach dem letzten Brande - angehalten und verdächtigt habe, ihr ausgerufen sei, beim zweiten Male aber ausweichend geantwortet und gesagt habe: „Nun soll ich's wohl gewesen sein!“

Herr Lehrer Köhler sagte aus, daß der Junge ein braver Schüler, daß er fleißig und ordentlich gewesen und daß er ihm das, was er gethan, nicht zugestanden hätte. Er, Herr, habe dem Knaben in jeder Classe im Verlaufe der 1. geben müssen. Nur in den Tagen der Brandstiftung habe Köpcke die Schule nicht besucht und deshalb geholt werden müssen.

Nach Schluß der Beweisnahme ergriff Herr Staatsanwalt Hängschel das Wort. Derselbe betonte, daß bei dem Durchsichtenergehen der Verhändlungs-Momente es jedenfalls sehr schwer geworden sein würde, den Brandstifter zu ermitteln, wenn derselbe sich mit dem am 18. August stattgefundenen Schadenfeuer zufrieden gegeben hätte. Man habe es diesmal nicht zu thun mit einem schlaun berechnenden frommen Verbrecher, sondern mit einem Menschen, der sinnlos und in plötzlicher Einbildung handelte. Die Frage, wie Köpcke zu jenen Straftaten gekommen, sei dahin zu beantworten, daß derselbe Lust am Feuer gefunden habe. Wie die Lust mancher Menschen am Einwerfen von Feuersteinen, so sei die Lust am Feuer hier der Beweggrund gewesen. Erfahrungsmäßig ergötzen sich junge Leute daran, mit geringen Mitteln einen möglichst großen Schatz herbeizuführen, und so mag auch der Schatz bei dem Feuer in der Krankenhausbarade den jungen unruhigen Menschen auf den Gedanken gebracht haben, einen solchen herbeizuführen. Deswegen denn auch nach Verhörung des ersten Verbrechers; das Gelingen desselben war Voraussetzung zum folgenden und es trat ein gewisses Siegesbewußtsein in den Sinn des Angeklagten, daß er, den Anforderungen der Hölle zum Trost, nicht ermitteln werde. Mit Fug und Recht sei aber die Handlungsbeweise des Angeklagten dem Strafgesetze zu unterstellen und er beantrage eine mehrjährige Freiheitsstrafe.

Der Verteidiger Köpcke's, Herr Rechtsanwalt Dr. Gerhardt, schiedte voraus, daß sich die Vertheidigung in einem eigenthümlichen Dilemma befinde. Der Angeklagte habe ein unauflösliches Dilemma abgelegt, und so frage sich nur noch: ob der Angeklagte bei Verhörung der That die zur Erkennung der Strafbarkeit erlo derliche Einräumung der Verhörungsbeweise würde dann, gemäß den bestehenden Gesetzen, die weitere Frage zu entscheiden sein, ob Köpcke der Familie oder einer Versicherung-Anstalt zu überweisen sei. Würde dagegen die angelegte Frage bejaht, dann könnten seinem Schuldverloren, gemäß den einschlägigen Strafbestimmungen, höchstens zwei bis dreißig Jahre Gefängnis zuerkannt werden. Im anderen Falle würde der jugendliche Verbrecher freigesprochen und dann ungestraft einer Landes-Verweisung-Anstalt überwiehen und angefaßt seines Alters auf etwa sieben Jahre in derselben detinirt werden. Er vernehme sich für die Entscheidung schon aus dem Grunde, weil dem aus der Strafanstalt Entlassenen (bei aller Anerkennung der für sorglichen Thätigkeit dieser Anstalten) demnach der Stempel eines Strafling's aufgedrückt werde, während andererseits der junge Mensch, gesteuert und auf den rechten Weg gebracht, noch ein recht nützlich Mitglied der menschlichen Gesellschaft werden könne. Der Herr Verteidiger ging dann auf die Fülle selbst ein und hob die für eine milde Beurtheilung sprechenden Momente hervor.

Der Gerichtshof - außer dem Director noch aus den Herren Landgerichtsräthen Justizrath von Bose, Sachs, Obmann und Assessor Grob zusammengefaßt - erkannte auf Verurtheilung des Angeklagten zu fünf Jahren Gefängnisstrafe.

Nachtrag.

* Leipzig, 26. Novbr. Die Abg. Köler und Grotten haben in der Zweiten Kammer folgenden Antrag, der schon im vorigen Landtag eingebracht worden, erneuert:

Die Staatsregierung zu ersuchen, eine größere Beschleunigung und eine sichere Beendigung des Verfahrens bei Grundstücks-Aussensammlungen durch folgende Anordnung herbeizuführen:

1. daß Veränderungen, welche sich an den Gebäude-Verhältnissen dabei beizulegender Bestimmungen nach Hinsichtnahme der Abtheilung von dem Zeitpunkt der durch die Generalcommissionen erfolgten Prüfung des Entwurfs des Zusammenlegungsplanes oder des Rec. f. s. ab, bis zur Beilegung des Zusammenlegungsplanes oder der Vollziehung des Rec. f. s. jurragen, nicht ferner in dem Urtheil und der Tabelle dieser Entwurfs-Vertheilung zu enthalten werden, sondern, soweit solches überhaupt möglich, mit den betreffenden Umständen nur in Form von Nachträgen dazu verlaublich werden.

An diesem Antrage hat in anderer Weise namentlich die Gegend von Markranstädt, Knausthain, Hühner x. ein Interesse, indem j. B. in dem erstgenannten Orte die Zusammenlegung der Feldgrundstücke bereits über 24 Jahre dauert, in Folge dessen bis jetzt etwa 30,000 Mark Kosten entstanden und die Aeten über diese Angelegenheit etwa 2 1/2 Centner schwer geworden sind.

Leipzig, 27. November. Eingetretener Hindernisse halber findet heute, Donnerstag, im „Alten Theater“ keine Vorstellung statt. — Marie Geisinger's Schauspiel am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin ist von bedeutendem Erfolg begleitet. In Rücksicht darauf hat die Direction dieses Theaters an die hiesige Direction das dringende Ersuchen gestellt, dem Urlaub der Künstlerin noch am drei Tage zu verlängern. Dieser Bitte ist die Direction nachgekommen, und demzufolge wird Marie Geisinger erst diesen Sonntag, den 30. November, im Alten Theater wieder auftreten und zwar als Rosa im „Berschwender“.

H. A. W. Der Lessing-Verein hielt am vergangenen Sonnabend wieder einen seiner öffentlichen Vortragabend ab und zwar diesmal im Salon Krieger's. Die Mitglieder und die von ihnen geladenen Gäste, sowie auch eine Anzahl dem Verein ferner Stenographen, welche durch die in Aussicht gestellten geistigen Genüsse angezogen, das Eintrittsgeld von 1 A nicht gefürchtet hatten, bildeten einen fastlichen Hörerhaufen. Den Reigen eröffnete Herr Johannes Probst mit seinem Vortrag: „Die Theaterfrage und die Bewegung des Lessing-Vereins“. Er zeichnete mit markigen Strichen den Niedergang des deutschen Drama in der Gegenwart, die Rolle, welche die Hoftheater einerseits und die Stadttheater andererseits bei der Pflege des reformatorischen Impuls, welcher aus dem Publicum heraus als Reaction gegen die bestehende Mißere sich geltend machte und in Gestalt der Lessingvereine heraus trat, darstellte. Den Clangpunkt des Abends bildete die Recitation einiger Scenen aus einem Drama von Julius Riffert: „Die Sächsischen“ (eigentlich nur aus dem ersten Theile einer Trilogie „Heinrich IV.“), durch Herrn Director H. Henzen. Die vorzutragenden Bruchstücke führten in vorderer Reihenfolge die Entwicklung des großen Sachensaufstandes und Heinrich's Triumph über die verarmten Sächsischen vor. Herr Henzen war ein begeisterter Interpret des Dichters. Die dritte Gabe, welche den Besammlungen oboten wurde, war ein Vortrag des Herrn Julius Riffert „Die bisherigen Erfolge des Drama Die Dyer“. Er wies zunächst mit breiten Worten den Beweis zurück, daß die Dyer ein Tendenzstück sei, wenigstens im unheimlichen Sinne, d. h. ein Stück, welches, unter Verweigerung und Mißbrauch der Mittel der Kunst, vorübergehenden Parteizwecken diene, daß dagegen im eben Sinnen jedes echte Drama im Dienste einer Idee, einer Tendenz stehen müsse. Von den jüngsten Erfolgen der Dyer seien hier nur erwähnt ihre Aufführungen in Bremen und Berlin. Eine gelungene Uebersetzung von dem ersten Theil des Abends, zu der sich daran anschließenden gemüthlichen musikalischen vorzutragenden Familienheiterkeit der Vorsitzende des Vereins, Herr Director Henzen, durch die, daß er den „Hänselchen“ vorzutragte, eine unvergleichliche Berle Fittler'scher humoristischer Spirit. Reichlicher Beifall lohnte alle die vorzutragenden Herren, auch diejenigen, welche die eben erwähnten gediegenen musikalischen Genüsse boten.

Am 6. December a. c. bringt der Lehrer-Gesangverein ein Werk zur Aufführung, das seit beinahe 30 Jahren in Leipzig nicht geübt worden ist: „Die Wäste,“ Symphonie-Ode für Männerchor, Tenorsolo und großes Orchester von Felicien David. Der Componist - der auf seiner Wanderung durch Afrika die Großartigkeit und die Schrecken der Wüste aus eigener Anschauung kennen gelernt hat - schildert darin u. A. Sturm in der Wüste, die Nacht, Sonnenanfang, die Freiheit der Wüste, Aufbruch der Karawane, Gesang des Karzim, der Almeen Tanz u. s. w. in äußerst interessanter Weise. Es sei deshalb hiermit ausdrücklich auf das Concert des Lehrer-Gesangvereins aufmerksam gemacht.

Leipzig, 26. November. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß das diesjährige Stiftungsfest der hiesigen Polytechnischen Gesellschaft nicht in der bisherigen Weise, d. h. durch eine Festschale gefeiert, sondern in den Charakter eines großen Familien-Abends gefeiert und damit eine Anstellung von Neuheiten für den Nachschichtmarkt verbunden werden wird. Vor und nach den Vorträgen findet Concert statt und der Anfang der ganzen Veranstaltung ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt. Die Damen sollen durch ein besonderes Arrangement überrascht werden und zuletzt wird ein Kinchen stattfinden. Wir glauben, daß der Besuch des Stiftungsfestes sich so mehr auf eine recht zahlreiche Theilnehmung rechnen kann, als durch die getroffenen Veranstaltungen die Geldbeutel der Familienväter nicht zu sehr in Anspruch genommen werden.

In der heutigen Kammer des Tageblattes erklärt der Theodor-Körner-Verein eine vorläufige Anzeige zu seinem am Sonnabend den 29. a. bei Honorand stattfindenden Stiftungsfeste. Freunden und Gönnern des Vereins stehen Theilnahmeleistungen zur Verfügung und sind dieselben an den in der Anzeige näher bekannt gemachten Beilagslisten 3 A. incl. Tafel bis Freitag Mittag zu entnehmen. Das Concert-Programm wird in nächster Kammer veröffentlicht. Soweit es sich jetzt überblicken läßt, wird die Theilnehmung eine sehr lebhaft sein, da der „Verein zur Feier des 19. October“ sich ebenfalls an dem erwähnten Feste des Körnervereins betheiligen wird, an welchem auch Herr Director Dr. Fische! aus Dresden und mehrere andere Persönlichkeiten theilzunehmen gedenken.

Leipzig, 26. November. Ein erhebliches Eisenbahnunglück hat vorgestern Abends auf dem Bahnhoje in Gärten stattgefunden. Kurz vor dem Entressen des Berlin-Böhlarer Zuges um 5 Uhr Abends glaubte der Führer jener Maschine, die zur Wette fährt bestimmt war; und deshalb gezeigt ward, seinen Kohlenvorrath noch versärfen zu müssen, und fuhr deshalb nach dem

Waldschuppen über die Schienen hinweg in der Voraussicht, hierzu noch die nötige Zeit und den erforderlichen Vorsprung zu haben. Der Mann hatte sich aber getäuscht und jener Personenzug erlitt ihn nach mitten auf den Schienen in der Nähe von Knausthain und der Anbruch war furchtbar; beide Locomotiven wurden arg zertrümmert und die vorderen Personenwagen richteten sich fast fenzengerade in die Höhe. Nach vorläufiger Ermittlung sollen 6 Personen Verwundungen davon getragen haben. Ein Maschinenführer und ein Peyer sollen in vorläufiger Untersuchungshaft genommen sein. Geh. Rath Köpcke, das technische Mitglied der Bahndirection, war am Mittwoch schon von Berlin aus zur Stelle, um die erforderlichen Erhebungen und Anordnungen zu treffen. — Nach einem anderen Berichte sollen 12 Personen, glichweise fast sämtlich nicht schwer verletzt, worden sein, so daß alle, nachdem ihnen durch einen schnell herbei geholten Arzt die nötige Hilfe geworden, mit dem nächsten Zuge weiter fahren konnten; ein Kind soll durch die Splitter einer der zertrümmerten Fensterheiden im Gesicht nicht unwesentlich verletzt sein.

Leipzig, 26. November. Das geographische Institut und der Landkartenverlag von Julius Straube in Berlin hat eine sehr sauber und sorgfältig ausgearbeitete colorirte Uebersichtskarte der am 1. October 1870 in Thätigkeit getretenen Oberlandesgerichte, Landgerichte und Amtsgerichte innerhalb des gesammten Deutschen Reiches und deren Bezirke auf diesem Gebiete eingezeichnet. Die einzelnen Gerichtsbezirke haben verschiedene farbige Bezeichnungen - die Namen der Oberlandesgerichtsbezirke sind roth umzogen, die Namen der Landgerichtsbezirke blau unterstrichen. Jeder Oberlandesgerichtsbezirk hat einen besonderen Farbenton. Beigefügt ist der Uebersichtskarte ein alphabetisches Ortsverzeichnis, durch welches man jeden Gerichtsbezirk leicht auf der Karte finden kann.

Leipzig, 26. November. Die in verschiedenen Blättern enthaltene Angabe, daß der Hauptgewinn von 500,000 Mark der vor einigen Tagen beendigten Ziehung der Königl. sächs. Landeslotterie nach Berlin u. gefallen sei, ist unrichtig. Das große Loos ist vielmehr ganz nach Russland gekommen; 1/3 davon ward in Odesa, 1/3 in Kiew, 1/3 in Jekaterinowka gespielt. Der in Odesa wohnende Commisssionair des sächsischen Collecteurs hatte das 1/3 Loos nicht abgeholt und machte daher selbst den Gewinn.

Leipzig, 26. November. Gestern Nachmittag gerieten im Prenzburgerthor zwei 16jährige Pausburschen feindlich an einander. Dabei bediente sich der eine Bursche eines Eisenstücks zum Zuschlagen und brachte dadurch seinem Gegner eine blutige Verwundung am Kopfe bei. Dieser Ausgange endete den Strafverfahren, zugleich fand sich aber auch ein Schupmann ein, der die beiden Kaufbolde nach dem Rathmarkt abführte. — In der Wälschstraße hatten gestern Abend ein ungehobliches Benehmen Veranlassung zu ihrer Begewegung aus einer dortigen Restauration gegeben. Da sie aber nicht gutwillig gingen, sollte der Wirth Polizei herbei, welche sich bei fortwährendem Nennenz genöthigt fand, die Excedenten gewaltsam herauszuführen. Hierbei schimpfte man der Fleischer derart auf die Schänke, daß seine sowie die Arbeiter seines Gesellschafters, der ihn laut zum Ungehörigen afforderte, ins Werk gesetzt und das Excedentenpaar nach dem Rathmarkt befördert wurde. — Die Gesamtzahl der während der letzten 24 Stunden ebenfalls zur Haft gebrachten Personen hat die bedeutende Höhe von 68 erreicht. Die überwiegende Mehrzahl waren Bettler und Herberglose, von letzteren allein 19 Individuen.

Das Polizeiamt der Stadt Chemnitz erläßt folgende Bekanntmachung: Das gerade jetzt in bebauerlicher Weise abgehandelte Bettler- und Bagganden-Umwesen wird nicht wenig dadurch gefördert, daß überaus viele Bettlern, deren Bedürftigkeit und Würdigkeit der Weber in den seltensten Fällen beurtheilen oder erörtern kann, Gaben verabreicht werden, wobei häufig die Mühseligkeit durch betrügerische Borspiegelungen gemisbraucht und einer unwürdigen Verwendung des Verabreichten Vorkub geleistet wird.

Es bedarf keines besonderen Nachweises, daß das Betteln selbst, wenn es Erfolg hat, leicht zur einträglichen Gewohnheit wird, daß aber durch das Betteln der Bettler in die Häuser Belästigung und Anlaß zu Streitigkeiten und anderen kränklichen Handlungen gegeben wird. Den Organen und Bemühungen des Polizeiamtes allein ist es unmöglich, diesem Uebelstand vorzubeugen und entgegenzutreten; die ganze Einwohnerlichkeit muß hierzu mitwirken. Abgesehen etwa von der Verabreichung von Schenkungen zum alldingigen Genuß (denn nicht selten wird j. B. erbetenes Brod verstaubt) sollte fremden Bettlern nirgends etwas gegeben, alle sollten sie ohne Weiteres abgewiesen werden. Der Schein der Güte dieses Grundfalsch erlaubt sich, wenn man erwidert, daß die Gemeinde jeden Hilfsbedürftigen, mag er hier wohnen oder kurzweilen, unterstützen muß, daß außerdem durch Privatwohlthätigkeitsanstalten, Reisunterstützungsanstalten u. s. w. diesem Uebelstande entgegengetreten werden kann, so ist dies nicht zu betonen, welche sonach nicht zu betonen brauchen, und daß derartigen öffentlichen Unterstützungen eine wirksame Prüfung der Nothlage des Bewerbers vorausgehen kann.

Wie in verschiedenen Gemeinden Anwesenheiten bestehen, deren Mitglieder sich bei Conventional-fests verpflichten, Bettlern nicht zu geben, so möchten hier wenigstens die Herren Hausbesitzer durch Anschläge in den Hausfluren oder an den Thüren Bettlern den Eintritt in das Haus verwehren, und alle, insbesondere auch die Hausfrauen, bei ihrem Betreten fremden Bettlern gegenüber dessen eingedenk sein, daß durch ihre am unrechten Orte angewendete Mühseligkeit dem

Wegen mehr Schaden bereitet wird, als dem Einzelnen Nutzen daraus erwächst.

Mit diesem Bunde verbindet das Polizeiamt die Hilfe der Schutzmannschaft bei Ermittlung und Verfolgung von Diebstählen möglichst behilflich zu sein, insbesondere aber auch solche Fälle anzuzeigen zu bringen, in denen hier wohnhafte Personen das Verbrechen durch Abwendung von Strafen u. dgl. sonst auf andere Weise zu betreiben suchen.

Vor einigen Tagen ist der Entwurf für den Haushaltplan der Stadtgemeinde Chemnitz auf das Jahr 1880 unter der Mitwirkung der städtischen Collegien behufs der Verabreichung zur Berathung gelangt. Derselbe bilancirt, wie das „St. Tabl.“ mittheilt, in Ausgabe und Einnahme mit 2,910,404 Mark 23 Pf. Unter der Einnahme befindet sich der Betrag für das Jahr 1880 auszuführenden direkten Anlagen, welcher sich auf 724,448 Mark 61 Pf. gegen 823,403 Mark 99 Pf. im Haushaltplan für 1879 beläuft, daher gegen das Vorjahr um 98,955 Mark 38 Pf. niedriger ist.

Der gleichfalls ausgegebene Entwurf des Schulbudgets auf das Jahr 1880 zeigt in Ausgabe und Einnahme die Summe von 693,051 Mark 47 Pf. Hier belaufen sich die auszuführenden direkten Schulanlagen auf 438,083 Mark 17 Pf. gegen 438,010 Mark 40 Pf. im Vorjahre.

Wie es im Leben so selten passiert, daß in einer Familie das Fest der diamantenen Hochzeit gefeiert werden kann, so gehört es entschieden zu den noch weit größerer Seltenheiten, wenn in einem Jahre in derselben Familie 4 derartige Feste stattfanden, und dies hat sich eben in Eibenstock in der Familie des Richters Leonhardt ereignet. Zuerst feierte der in Copitz bei Pirna wohnende Sohn des eben Genannten die gewöhnliche Hochzeit, er selbst danach seine Braut, dann die Schwiegereltern in Dresden die goldene und zum Schluß die Eltern die diamantene Hochzeit. In der That ein seltenes Zusammenreffen.

Am 20. November Abends (s. Nr. 18) jährige Postamtler Daniel Meyer mit seinem einjährigen Weibchen, in Begleitung noch eines zweiten zwölfwöchigen, beide aus Weipert, von Annaberg nach Hause. Im Gasthof zu „Morgensonne“ zu Gannsdorf haben sie die 9 Uhr Abends gehalten und sind dann bei dem ungewöhnlichen Schneesturm die Straße nach Weipert zu fortgefahren. Nachdem Beide am sogenannten Bunkerberg am Walde hinter Bräns Gasthof angekommen, wird vom Sturm das Pferd Meyer's (schwarz) und geht durch. Meyer ist dem Pferde nachgelassen, hat aber wahrscheinlich in dem vielen Schnee nicht fortzukommen können, denn er wurde am andern Morgen in genannter Gegend erstoren aufgefunden. Das Pferd wurde Nachts gegen 12 Uhr ohne Schlitten in Pärnsitz aufgefunden.

Unter den „armen Reisenden“, welche sich zur Entgegnung des Gesichts in Weipert anwerben, befand sich auch ein Drucker, der vom Bürgermeisterrath in Troppau in Oesterreichische Schiffs nach seiner Heimath „Washington in Nordamerika“ gewiesen war. Wie derselbe über den Ocean gelangt, hat der Troppauer Behörde keine Sorge gemacht.

Ein Beispiel unerhörter Korbheit, Lieblosigkeit und Härte wird aus dem Dorfe W. bei Weipert berichtet. Ein dortiger verheiratheter Handarbeiter hatte, um sich der Zahlung des geringen Zinsbetrags von jährlich 36 Mark für sein angeerbtes Land — ein Mädchen von 5 Jahren — zu entziehen, dieses Kind vor einiger Zeit selbst zur Erziehung übernommen. Das im Publicum unzulässige Gerücht, daß das Kind neben nur mangelhafter Nahrung den rohesten Mißhandlungen und Züchtigungen seitens des Vaters und der Stiefmutter ausgesetzt sei, veranlaßte die Ortspolizeibehörde, die nöthigen Erhebungen in der Wohnung der betreffenden Eltern anzustellen. Man fand das Kind an der Ofenbank knieend, wo es sein tägliches Mittagmahl, bestehend aus Kartoffeln mit etwas Kraut, genoß, während die Eltern ganz allein am Tische aßen. Der Körper des Kindes zeigte sich nach Entfernung der mit Blut und Schweiß befeuchteten Kleidung bis zum Skelett abgemagert und äußerst schwach. Verwundene Schenkel und blaue Flecke zeigten die erlittenen Mißhandlungen, und Kopf, Hände und Füße trugen tiefe, eiternde Geschwüre. Das Lager des Kindes bestand aus einem auf der Diele der Kammer liegenden Strohsack, dessen Stoff und Füllung durch und durch naß resp. verfault war. Als Zubede diente ein alter Rest. Das Kind soll, bevor es in die Hände dieser rohen Leute gekommen ist, gesund und munter gewesen sein. Neben mangelhafter Nahrung hat es oft täglich mehrmals, theils von dem Vater, theils von der Stiefmutter, schwere Züchtigungen mit einem Riemen zu erdulden gehabt und ist nebstbei insbesondere von der Stiefmutter, außer Pöffen, Stößen und Ohrfeigen, mit Faustschlägen regaltirt worden, so daß sein häßliches Gesicht in der Nachbarschaft geküßt wurde. — Selbstverständlich ist das arme Kind sofort den rohen Menschen entnommen und in geeignete Pflege gebracht worden. Die strafwürdige Mißhandlung wird nicht ausbleiben.

Am dem Bettelwesen in Pirna zu stemmen, haben sich Rath und Stadtverordnete dieser Stadt über folgende Beschlässe geeinigt: Es wird ein Stadtbudget im Betrage von 10 Bgr. eingeführt, welches nur einmal innerhalb 3 Monaten an dieselbe Person gewährt wird. Dieses Geschenk wird nur an solche verabreicht, welche mit ordnungsmäßiger Legitimation, insbesondere Arbeitbüchern und Pässen, versehen sind, nicht aber an Personen, welche nur Schindeldächer oder Arbeitzeugnisse bei sich führen. Die dazu nöthigen Mittel sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden, und werden deshalb in nächster Zeit verschiedene Bürger, welche sich hierzu freiwillig erboten haben, solche einzuweisen. Das oben beschriebene Betteln

wird ernstlich unterzogen, und werden alle dabei betroffenen Personen mit Haftstrafe belegt werden. Die Verabreichung von Gaben an die Bettler wird bei einer Geldstrafe von ein bis fünfzehn Mark unterzogen.

† Dresden, 26. November. Der Verleger der bekannten Brochüre, „Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum“, Wilhelm Marr, wird am nächsten Donnerstag Abend im Deutschen Reformverein nahe „Judenheerde“ zu Dresden eine Kampfrede halten über „Die Judenfrage und ihre Bedeutung für Deutschland.“ Den Richtmitleidern des Judenthums ist der Einlass in das Besprechungsbüro nur gegen ein Eintrittsgeld von 50 A gestattet. Die Hälfte des Reingewinns soll dem deutschen Invalidenfonds zufließen, die andere Hälfte dient zu den Zwecken der Judenheerde. — Trotz des Widerstandes der königl. Amtshauptmannschaft Dresden gegen die Anlage eines Dresdener Kirchhofs auf Falkenwälder Platz ist dieses Project, wie man allseitig hoffte, noch nicht begraben. Die Kirchhofsstände der Kreuz-, Frauen- und Johannis-Borochie haben in ihrer am vergangenen Montag stattgehabten Sitzung einstimmig beschlossen, zu besagtem Zwecke das auf Falkenwälder Platz belegene Areal für den Kaufpreis von 200,000 A zu erwerben. Der Verkäufer, Bankier Förster in Pirna, macht hierbei ein brillantes Geschäft, indem er das frauliche Areal seiner Zeit (spätestens) auf sich brachte. Ursprünglich verlangte Derselbe 450,000 A, im Laufe der Dinge mag er aber eingesehen haben, daß eine Ermäßigung seiner Forderung leichter zum sicheren Gewinn führen würde, und — der Mann hat sich nicht getäuscht; denn unsere Kirchenräthe sind richtig auf den Heim gegangen. Es ist als ob unvorstellbar, daß man nicht das Rabuliege, die Erwerterung des sogenannten Friedhofs, des Trinitatiskirchhofes, der den diebstahlreichen Arealen der städtischen Stadttheile Dresden dient, in Auge zu fassen geneigt ist. Man brauchte da nicht mit Güterpcculanten zu mäkeln und sich mit den Trinitatiskirchhof unmittelbar angrenzende Blasenfelder zu beschaffen, sondern schon der Stadt ein Areal ist also nicht erforderlich. Ein Viertel dieses Areal schenkt und auf ein volles Viertel-Jahrhundert die Kirchhofsfrage von Halle; denn es werden alljährlich aus dem Trinitatiskirchhofe nicht weniger als 400 vor zwanzig Jahren und 300 vor dreißig Jahren benutzte Gräber wieder zur Begräbnis frei. Das Begraben auf diesem Kirchhofe hört also nicht auf, man mag den neuen Kirchhof verlegen, wohin man will. Wir denken nicht daran, daß bei dem Vorhaben der Kirchenstände Privatinteressen im Spiele zu sein könnten, aber unbestreitlich bleibt der Beschluß derselben immerhin, da sowohl die maßgebenden Verwaltungsbörden, als auch die angrenzenden Gemeinden und nicht minder die Stimme des Publicums sich gegen den geplanten weiteren Kirchhof sträuben. Wir gedenken nur nebenbei, daß der in Aussicht genommene neue Friedhof vom Mittelpunct der Stadt aus zu Wagen kaum in einer Stunde erreicht werden kann. Wir sind begierig zu erfahren, wie sich die maßgebenden Oberbörden zu dem Vorhaben der Kirchenstände verhalten werden. — Als ein Zeichen der Zeit ist mitzutheilen, daß der Wirth der Restauration „zur Conversation“, am See 26 hier, dessen Local bisher als ein Hauptvergnügenspunct der bürgerlichen Socialdemocraten galt, diesen Herren neuerdings die Verabreichung von Speisen und Getränken verweigert. Die Socialisten sind demnach aus der „Conversation“, ihrem alten Heim, auf die Dast geistert worden. Der Wirth mag eingesehen haben, daß ihm der Verkehr derartiger Elemente mehr Schaden als Nutzen bringt. — Am nächsten Freitag soll im nahen Striesen die Weihe der für da dort erbaute Kirche der böhmischen Exulanten-Gemeinde bestimmten Glocken vor sich gehen. Die Weiherede hält Pastor Koller, der erwähnte Prediger der böhmischen Exulanten.

Sitzung der Stadtverordneten. Vorläufiger Bericht. Leipzig, 26. November. Am Rathstische anwesend: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi und die Herren Stadträthe Polizzi, Director Dr. Müller, Fehler, Schlegler, Meißner und Simon. Bei Verabreichung des Haushaltplanes auf das Jahr 1880 wird zunächst Conto 7 (Rathstische) erledigt. In einer Anzahl Positionen wird die Beschäftigung ausgesetzt und im Uebrigen das Conto mit einigen Abänderungen genehmigt. Der Antrag des Herrn Fehler, die Stadt-Steuer-Expedition, wie früher, wieder von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, nicht bloß bis 4 Uhr, offen zu lassen, wird ebenso wie der Antrag des Herrn Vice-Bürgermeisters Dr. Schill, die Frist zu Ausfüllung der Haushaltsrechnungen zu verlängern, angenommen, Erledigt und bezw. mit einigen Vorbehalten genehmigt werden weiter die Conten Polizeiamt, Wochenschrift Polizei, Museum. Bei Conto Stadtheater stellt der Ausschuss u. A. den Antrag, daß der Rath anderweitig bei der Brandversicherung ungekünstelt vorstellig werde, um billiger Beiträge zu erreichen, sowie auch, daß er Erörterungen darüber anstelle, in welche Beitragsschlässe das Dresdener Hoftheater aufgenommen werden ist. Genehmigt werden ferner die Conten Fideleische Entschädigungszentrale, Waagegebühren und Waagenwesen, Quartieramt, Verschönerung Einnahmen und Ausgaben, Zinsen, Stadtsancten, sowie die Special-Conten des Beihilfsvereins, Eichamt, der Stadtbibliothek, Rathhaus und Sparcasse. Die verschiedenen Conten, über welche der Ausschuss referirt, werden theils ohne Vorbehalt, theils mit solchen und bezw. mit Aenderungen genehmigt.

Bewilligt werden hierauf die Nachforderungen von 550 M. und 4139 M. für die durch Ingenieur Thiem vorgenommene Untersuchung der Leipziger Wasserhältnisse, auch genehmigt man die Erhöhung einer Position im diesjährigen Budget der Stadtwahlkosten von 1000 M. auf 2250 M.

Das Collegium tritt schließlich den Nachträgen zu den Bestimmungen über die mikroskopische Fleischschau und zum Localstatut wegen der Mitwirkung der Stadtverordneten bei Verabreichung der Stadtheater bei.

Sitzung der Stadtverordneten.

Vorläufiger Bericht.

Leipzig, 26. November. Am Rathstische anwesend: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi und die Herren Stadträthe Polizzi, Director Dr. Müller, Fehler, Schlegler, Meißner und Simon. Bei Verabreichung des Haushaltplanes auf das Jahr 1880 wird zunächst Conto 7 (Rathstische) erledigt. In einer Anzahl Positionen wird die Beschäftigung ausgesetzt und im Uebrigen das Conto mit einigen Abänderungen genehmigt. Der Antrag des Herrn Fehler, die Stadt-Steuer-Expedition, wie früher, wieder von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, nicht bloß bis 4 Uhr, offen zu lassen, wird ebenso wie der Antrag des Herrn Vice-Bürgermeisters Dr. Schill, die Frist zu Ausfüllung der Haushaltsrechnungen zu verlängern, angenommen, Erledigt und bezw. mit einigen Vorbehalten genehmigt werden weiter die Conten Polizeiamt, Wochenschrift Polizei, Museum. Bei Conto Stadtheater stellt der Ausschuss u. A. den Antrag, daß der Rath anderweitig bei der Brandversicherung ungekünstelt vorstellig werde, um billiger Beiträge zu erreichen, sowie auch, daß er Erörterungen darüber anstelle, in welche Beitragsschlässe das Dresdener Hoftheater aufgenommen werden ist. Genehmigt werden ferner die Conten Fideleische Entschädigungszentrale, Waagegebühren und Waagenwesen, Quartieramt, Verschönerung Einnahmen und Ausgaben, Zinsen, Stadtsancten, sowie die Special-Conten des Beihilfsvereins, Eichamt, der Stadtbibliothek, Rathhaus und Sparcasse. Die verschiedenen Conten, über welche der Ausschuss referirt, werden theils ohne Vorbehalt, theils mit solchen und bezw. mit Aenderungen genehmigt.

Bewilligt werden hierauf die Nachforderungen von 550 M. und 4139 M. für die durch Ingenieur Thiem vorgenommene Untersuchung der Leipziger Wasserhältnisse, auch genehmigt man die Erhöhung einer Position im diesjährigen Budget der Stadtwahlkosten von 1000 M. auf 2250 M.

Das Collegium tritt schließlich den Nachträgen zu den Bestimmungen über die mikroskopische Fleischschau und zum Localstatut wegen der Mitwirkung der Stadtverordneten bei Verabreichung der Stadtheater bei.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die größte und älteste Wappenstein-Fabrik Deutschlands hat, wie wir hören, für die bevorstehende Weihnachtssaison eine große Anzahl ihrer Fabrikate, der einfachen wie der elegantesten, in der Gartenstraße 3 bereit halten. Besonders die Waagen dieser Ausführung sind ganz günstig, so empfiehlt sich doch ihr Gebrauch Allen, die etwas wahrhaft Elegantes und Zweckmäßiges suchen, um so mehr, als die Auswahl bei Wappenstein groß und mannichfaltig ist.

(Eingefandt.)

Bezüglich einer zur Abend- und Nachtzeit kenntlichen Bezeichnung der verschiedenen Touren unserer Pferdebahnen dürfte es von Vortheil sein, den Anfangsbuchstaben derjenigen Ortschaft, nach der der Wagen fährt (also R, E, G, C oder P), auf der roten Glasscheibe der Laterne, welche erstere aus sogenanntem Ueberfangglas (d. h. weisem, nur mit einer dünnen Schicht farbigen Glases überzogenen Glase) besteht, einzuschleifen, was sich mittelst Sanbgebläses mit sehr geringen Kosten herstellen ließe. Würden die Buchstaben in der Größe von etwa 10 Centimeter hergestellt, so würden sie, vermöge des Contrastes der Farben, schon aus ziemlicher Entfernung hin deutlich zu lesen sein. Sie würden dann weiß auf rothem Grunde erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. November. Das Abgeordnetenhaus berathet den Antrag v. Schorlemer-M. betreffend die Berechtigung von Landwirten in Westfalen, und beschloß die zweite Lesung im Plenum. Im Laufe der Debatte erklärte Minister Luchow, er lege dem agrarpolitischen Standpunkte aus die vollste Sympathie mit der Tendenz des Antrags; derselbe greife aber in das eheliche Güterrecht über und erhebe eine genaue juristische Prüfung. Erst müßten die Obergerichte gehört werden, bevor die Regierung zu dem Antrag eine bestimmte Stellung nehmen könne. Vor der Erledigung dieser Vorermittelungen verspreche er sich von einer commissarischen Berathung keinen Erfolg. Der Justizminister machte ein eingehenderes Urtheil gleichfalls von dem Bericht der obersten Justizbehörde Westfalens abhängig; bei einem wirklichen Bedürfnis werde er der Gesetzvorlage keine Schwierigkeiten bereiten.

Berlin, 26. November. Dem Vernehmen nach erklärten sich die Nationalliberalen und Conservativen in den gestrigen Fractionensitzungen mit dem von der Subcommission der Eisenbahn-Commission zum Eisenbahngesetz aufgestellten Garantien im Princip einverstanden.

Frankfurt a. M., 26. November. Der König und die Königin von Dänemark sind anlässlich des Geburtsfestes des Bruders der Königin, des Landgrafen von Hessen, hier heute Nachmittags zu einem zweitägigen Aufenthalt eingetroffen.

Wien, 26. November. Der russische und der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Fürst Lobanoff und Graf v. Hatzfeld, sind hier eingetroffen; ersterer wird sich demnächst nach Italien begeben.

Wien, 26. November. Das Unterhaus beendete die Generaldebatte über den Wehrgeheimtums. Die Abstimmung wurde am morgen vertagt. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Tisza auf eine Anfrage Buzich's das Recht der legislativen Körperschaften an, die Initiative zur Reduction des Armeestandes auch innerhalb zehn Jahren zu ergreifen.

Wien, 26. November. Anlässlich der gestern abg. J. resultatos abgebrochenen und auf nächstes Jahr vertagten Ausgleichsverhandlungen der ungarischen und der kroatischen Regular-Deputation veröffentlicht der „Vester Lloyd“ einen Artikel, in welchem angeführt wird, daß ein Ausgleich mit Croatien überhaupt unmöglich sei, wenn nicht ein neuer Danub und eine neue, von dem kroatischen Landtag und dessen Majorität ganz unabhängige Landesregierung eingesetzt werde. Der „Vester Lloyd“ theilt ferner mit, daß dem kroatischen Vertrauensmännern von kompetentester Seite erklärt worden sei, daß die Einverleibung des Militärgrenzgebietes Croatien nur gewährt werden könne, wenn sich dasselbe auf mindestens 10 Jahre mit Ungarn ausgedehnt habe.

Wien, 26. November. Das Abgeordnetenhaus nahm in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 158 Stimmen die Wehrgeheimtums mit Vorbehalt der Specialdebatte an.

London, 26. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Colon hat daselbst am 20. d. ein heftiger Orkan gewüthet. Vier Schiffe sind gescheitert, die Werfte beschädigt. Personen sind bei dem Orkan nicht ums Leben gekommen.

London, 26. November. Graf Schmalow reist, nachdem er der Königin sein Abberufungsschreiben übergeben haben wird, direct nach Berlin, dürfte daselbst mit Gortschakow zusammenstreffen und, wenn ihm Zeit bleibt, Bismarck besuchen. Was heute ist ein Cabinetrath berufen.

Edinburg, 26. November. Gladstone äußerte in einer gestern hier gehaltenen Rede, die Regierung löse das Parlament nicht auf, weil sie wisse, daß das Land gegen die Regierung sei, und weil sie sich die Freiheit wünsche, nach ein Jahr England und Europa neue Ueberraschungen bereiten zu können. Gladstone stellte die Politik Beaconsfield's als eine ehrgeizige dar, die dem britischen Volke kein neue Verantwortlichkeiten bereite, und erwähnte die Wähler, die dormalige Majorität durch eine liberale Majorität zu ersetzen.

Dublin, 26. November. Davitt ist nunmehr gleichfalls wegen Auftrags vor die Geschworenen verwiesen, inzwischen aber gegen Caution auf freien Fuß gesetzt worden.

Paris, 26. November. Dem Vernehmen nach soll gegen den Deputirten Dandry d'Alphon, den Bevollmächtigten des Bankiers der Legation in Chalons vom 19. d. M., die gerichtliche Verfolgung

wegen Kastration zum Bürgerkrieg eingeleitet werden. — Der russische Botschafter, Fürst Droloff, ist in Cannes eingetroffen. Die Kaiserin von Rußland hat ihre Abreise von Cannes nach Florenz bis zum Sonnabend verschoben.

Paris, 26. November. Der Generalrath der Seine nahm eine Tagesordnung an, welche Bedauern darüber ausspricht, daß der Polizeipräsident sein Personal nicht purifizirt habe. Der Präfekt erklärte, solche Dinge gehörten nicht zur Competenz des Generalraths; er werde die Berücksichtigung des Beschlusses beantragen.

Petersburg, 26. November. Das Petersburger Kriegsgericht verhandelt morgen den Proceß gegen den Edelmann Leon Mirsky, die Collegienregistratorin Olga Semensky, den Edelmann Hippolit Solowin, den Collegienassessor Oskan, den Edelmann Nicolai Berezinskij, den Kleinbürger Egen Belskij, den verabschiedeten Fähndrich Juri Tarchow und den erblichen Ehrenbürger Georg Jenson, welche angeklagt sind der Zugehörigkeit zu einer verbrecherischen Gesellschaft, Zweck Umstürzung der bestehenden Ordnung und Befehle mittelst Gewalt. Mirsky ist außerdem des Attentatsversuches auf den Gendarmenchef Drentelen, des bewaffneten Widerstandes gegen Amtspersonen und der Fällung von Legitimationen angeklagt, alle anderen Angeklagten außerdem der Hehlung des Attentats und der Mitwissenchaft des Verbrechens.

Sofia, 25. November. Die Deputirtenkammer beschloß heute nach kurzer Debatte mit der Verabreichung der Eisenbahnvorlage zu beginnen. Der Berichterstatter verlas den Bericht der Commission, in welchem nur geringfügige Aenderungen der Regierungsvorlage beantragt werden.

Konstantinopel, 25. November. Der Sultan hat den Oberst Vitalis zu seinem Flügeladjutanten ernannt. In der griechischen Grenzfrage ist der erste türkische Commissar, Savfet Pascha, fortgesetzt bemüht, dem Ministerrathe die Opportunität darzulegen, daß entweder die Verabreichungen aufhören und die Rehabilitation der Rechte angestrebt werde, oder aber, daß den türkischen Commissaren neue Vollmachten erteilt werden.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Kopenhagen, 26. November. „Dagbladet“ schreibt anlässlich des Besuchs des künftigen Königs in Berlin: Unsere bisherige reservirte Haltung ist der Ausdruck der berechtigten Besorgnis; es sei jedoch ein Mißverständnis, wenn Deutschland glaube, dieselben seien von selbständigen Hintergedanken erfüllt. In Dänemark herrsche nur eine Meinung vor, und zwar von der Nothwendigkeit und Bedeutung der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland. Unsere Wünsche für die guten Beziehungen sind aufrichtig. Für Deutschland werde der Besuch ein Beweis sein, daß wir die Beziehungen zu Deutschland wie diejenigen zu anderen großen europäischen Mächten betrachten. „Fadrelandet“ äußert sich in ähnlicher Weise.

Stockholm, 26. November. Der Handelsvertrag mit Frankreich ist vorgestern verlängert, soll aber ohne besondere Uebereinkunft nicht länger als bis zum 1. Januar 1881 gelten.

Wetterbericht

Meteorologischen Institutum zu Leipzig vom 26. November, 8 resp. 4 Uhr Morgens.

Table with columns: Ort, Barom. u. d. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Temperatur in Cel. Grad. Locations include Aberdeen, Kopenhagen, Stockholm, Haparanda, Petersburg, Moskau, Cork, Quezantown, Brest, Heider, Sytt, Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Memel, Paris, Grefeld, Karlsruhe, Wiesbaden, Kassel, München, Zittau, Annaberg (6 h), Dresden (6 h), Leipzig, Berlin, Wien, Braunsau.

Uebersicht der Witterung.

Im Norden hat starke, im Süden mäßige Luftdruckabnahme stattgefunden, die östliche Luftströmung über Mitteleuropa ist an der Küste viel schwächer geworden und es treten nur noch im Süden der britischen Inseln trische Winde auf. Die Temperatur ist allenthalben über Mitteleuropa gefallen, ganz beträchtlich im Osten, wo vielfach heiteres Wetter eingetreten ist, in Moskau zeigte das Thermometer 7 Uhr Morgens 21.4 Grad Kälte. Das Frostgebiet erstreckt sich bis zum Fuße der Alpen. Der Spiegel treibt Eis und die Neus ist mit Eis bedeckt.

Witterungs-Aussicht

auf Donnerstag, 27. November. Nebeliges bis frisches Frostwetter bei stellenweisen leichten Schneefällen. Winde meist schwach und unzulässig.

